

**Schulinternes Curriculum
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
am Gymnasium Essen Nord-Ost**

Deutsch

(Entwurfsstand: 6.09.2015)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	8
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	24
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	68
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	79
Facharbeiten	80
2.4 Lehr- und Lernmittel	84
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	85
4 Qualitätssicherung und Evaluation	88
Übersicht über regelmäßigen Beiträge zur Qualitätssicherung	88

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Lage der Schule

Die Schule liegt am Nordrand der Innenstadt. Die Umgebung ist industriell, das Einzugsgebiet durch Zechensiedlungen geprägt. Die typischen städtischen Einrichtungen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Dazu gehört auch das nahegelegene Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“. Die gute Erreichbarkeit gilt auch für die Hauptstelle der städtischen Bücherei. Für den alltäglichen Lehr- und Lernbedarf ist das Selbstlernzentrum für die Oberstufenschülerinnen und Schüler mit jährliche aktualisierten Ausgaben zur Abiturvorbereitung und 20 Computerarbeitsplätzen umfangreich ausgestattet.

Das Kulturprogramm der Stadt bietet ein günstiges Theater-Abo für Schulklassen und Kurse an, in dessen Rahmen ein kostenloses theaterpädagogisches Begleitprogramm stattfindet. Darüber hinaus finden an verschiedenen Orten der Stadt und des Ruhrgebiets allgemein immer wieder Lesungen zeitgenössischer Autorinnen und Autoren statt, und Poetry-Slams haben sich in verschiedenen Clubs etabliert. Insgesamt bietet die Lage der Schule ein reichhaltiges und jugendnahe kulturelles Programm, das auch im Rahmen des Deutschunterrichts genutzt werden kann.

Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Das GENO zeichnet sich auch in der Sekundarstufe II durch eine beträchtliche Heterogenität ihrer Schülerschaft aus. Sie weist einen sehr großen und stetig wachsenden Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache auf, deren Sprachbeherrschung individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert allerdings auch bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern deutlich. Außerdem unterscheiden sich die Schülerinnen und Schüler darin, was sie an sicher beherrschten Voraussetzungen aus dem Fachunterricht der Sekundarstufe I mitbringen.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten (Teilnahme am BiSS-Projekt) und zielführenden Diagnoseverfahren. Insbesondere in der Einführungsphase nimmt der Deutschunterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen Rücksicht. Zudem wird den Schülerinnen und Schülern in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase die Möglichkeit gegeben, in Vertiefungskursen mit Hilfe einer Fachlehrkraft individuell an der Verbesserung der bestehenden sprachlichen und fachmethodischen Kompetenzen zu arbeiten. Die jeweiligen Lehrkräfte der Deutschkurse beraten die Schülerinnen und Schüler indivi-

duell und empfehlen bei entsprechendem Bedarf die Teilnahme an einem Vertiefungskurs.

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm des GENO setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des Deutschunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Die Deutsch-Leistungskurse des GENO fahren innerhalb der Qualifikationsphase 1 für drei Tage nach Weimar. Das Programm dort umfasst die Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis zwischen den Idealen und künstlerischen Konzepten der Weimarer Klassik und der menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus (Gedenkstätte Buchenwald).

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen.

Möglichkeiten zur gewollten fächerübergreifenden Zusammenarbeit (insb. mit den Fächern Geschichte, Philosophie, Pädagogik und Kunst) werden jährlich gemäß der Vorgaben zum Zentralabitur in Absprache mit den betroffenen Fachschaften eruiert.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erzie-

hungsanliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen. Daneben leistet der Deutschunterricht entsprechend dem schulischen Medienentwicklungsplan für die Sekundarstufe II Unterstützung bei der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Drei Computerräume stehen zur Verfügung. An allen Rechnern sind Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Die Schule verfügt über mobile Fernseh- und DVD-Einheiten, mit Hilfe derer für Filmanalysen oder die Arbeit mit Inszenierungsmitschnitten Medien präsentiert werden können. Laptops, Beamer und digitale Camcorder stehen in geringer Stückzahl zur Verfügung. (Ansprechpartner sind die für die Technik zuständigen Lehrer/innen: Frau Bartsch, Herr Kemper).

Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf stehen (nach vorheriger Anmeldung) das Pädagogische Zentrum und die Pavillons als Unterrichtsräume zur Verfügung.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzende/r: Hr. Döker; Stellvertreter/in: Fr. Steinert

Kontaktlehrerin für die Zusammenarbeit mit dem städtischen Theater: Fr. Steinert

Ansprechpartner/in bei Fragen zu Zeitungsprojekten: Hr. Albrecht

Ansprechpartnerinnen für BiSS: Fr. Baron-Binert, Fr. Ginkel

Ansprechpartnerinnen für V-SchülerInnen: Fr. Ginkel, Fr. Günter

Ansprechpartnerin für Leseförderung/Leseprojekte: Fr. Auwelaers, Fr. Müller

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben innerhalb der Halbjahre sowie verbindliche Ganzschriften erarbeitet das jeweilige Jahrgangsteam unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur und die zentrale Klausur in der Einführungsphase. Die endgültige Festlegung erfolgt durch die Fachkonferenz. Um Klarheit herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die schwerpunktmäßigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Die Kompetenzerwartungen werden in der Regel nur bei einem Unterrichtsvorhaben als verbindlich ausgewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen werden aber im Laufe der Sekundarstufe II im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums für die Unterrichtsvorhaben Zeitspannen angegeben.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung sind sowohl für die EF als auch für die Qualifikationsphase I und II verbindlich von der Fachkonferenz festgelegt. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte in der Qualifikationsphase möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Gelungene und misslungene Kommunikation Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - unterschiedliche sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern, (Sprache-Rez.) - Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen, (Sprache-Pro.) - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren, (Texte-Rez.) - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Texte-Prod.) - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Texte-Prod.) - Gesprächsabläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren (Texte-Prod.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren, (Texte-Pro.) - den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen (Komm.-Rez.) - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern, (Kommunikation-Rez.) - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.)	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen, (Sprache-Pro.) - aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) - dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines Dramas an Beispielen aufzeigen, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden (Texte-Pro.) - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren, (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden (gemäß Aufgabentyp IV) und argumentierenden (antithetisch, dialektisch) Texten einsetzen, (Texte-Pro.) - ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten, (Texte-Pro.) - kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.) - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit auf andere beziehen (Komm.-Prod.) - sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhö-

Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - Texte: Erzähltexte, Sachtexte - Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IA: Analyse eines Erzähltextes ohne weiterführenden Schreibauftrag)	remotivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren, (Kommunikation-Pro) - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro) - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.) - sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren (Medien-Rez.) - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) - selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen, (Medien-Pro.) - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (Medien-Pro.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache - Texte: Drama (eine Ganzschrift), Sachtexte - Kommunikation: Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IV)
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden, (Sprache-Rez.) - Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben, (Sprache-Rez.) - aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre soziokulturelle Bedingtheit erklären, (Sprache-Rez.)	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Verarbeitung persönlicher Schicksale in lyrischen Texten unterschiedlicher Epochen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.)

- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden (Texte-Rez.)
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren, (Texte-Rez.)
- zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden (gemäß Aufgabentyp IV) und argumentierenden (antithetisch, dialektisch) Texten einsetzen, (Texte-Pro.)
- ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten, (Texte-Pro.)
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren (Komm.-Rez.)
- Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten (Komm.-Prod.)
- sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren, (Medien-Rez.)
- die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten, (Medien-Rez.)
- Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewerbungssituationen) erläutern und beurteilen, (Medien-Rez.)
- ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen, (Medien-Rez.) ACHTUNG: Nutzungsrechte!
- selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverar-

- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
- den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz), (Texte-Rez.)
- lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Epoche analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.)
- die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge literarisch-lyrischer Werke an Beispielen aufzeigen
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden (siehe Analyseraster Kap.2.2) (Texte-Prod.)
- lyrische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)
- mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache
- **Texte: lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang,** Sachtexte zum Thema
- Kommunikation: rhetorisch ausgestaltete Kommunikation

Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IA wird aufgrund der Zentralen Klausur nur geübt)

beitungssoftware darstellen. (Medien-Pro.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten, Aspekte der Sprachentwicklung - Texte: Sachtexte - Kommunikation: Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation - Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, neue Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation, Sendeformate in audiovisuellen Medien Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IIA)	
<u>Summe Einführungsphase: 90 Stunden</u>	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Sprachliche Vielfalt im 21. Jhd.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.)
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)
- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.)
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.)
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.)
- sprachliches Handeln (in Alltagssituationen) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Komm.-Rez.)
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Me-

Unterrichtsvorhaben II:

(Die konkrete Struktur dieses umfangreichen Unterrichtsvorhabens ergibt sich aus den Vorgaben für das Zentralabitur und aus den weiteren Vereinbarungen der Fachkonferenz, insbesondere bezüglich der Textauswahl.)

Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.)
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.)
- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)
- ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)
- eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.)
- sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.)
- die Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästheti-

dien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung - Texte: komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IIIA oder IV)	schen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung - Texte: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen - Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Zeitbedarf: 35-45 Std. (2 Klausuren- Aufgabentypen: IA, IIB oder IIIB)
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Lebensentwürfe in der Literatur der Gegenwart Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.) - die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) - den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.) - ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) - ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern, (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte	

- Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentypen: IA oder IIIB)	
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

(evtl. auf 2 UV verteilen, je nach Vorgaben für das ZA)

Thema: Traditionen und Traditionsbrüche in Literatur und Gesellschaft

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen, (Sprache-Pro.)
- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.)
- an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, (Texte-Rez.)
- Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusam-

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Spracherwerb – Instinkt oder Erziehung?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, (Sprache-Rez.)
- grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.)
- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.)
- die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln, (Texte-Rez.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.)
- selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache: Spracherwerbsmodelle**
- **Texte: komplexe Sachtexte**
- **Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien**

Zeitbedarf: 15 Std. (Aufgabentyp: IIA, IIIA)

menhänge präsentieren, (Medien-Pro.) - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen entsprechend überarbeiten, (Medien-Pro.) - ggf. die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) - ggf. die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: ggf. filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentypen: IA, IIIB)	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Die literarische Darstellung von Liebe als Ausdruck des Zeitgeistes? Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.) - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)	

- komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.) - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext Zeitbedarf: 15 Std. (Aufgabentyp: IB und ein weiterer Aufgabentyp)	
<u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden</u>	

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Sprachliche Vielfalt im 21. Jhd.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, (Sprache-Rez.)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.)
- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)
- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.)
- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren; alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.)
- sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Me-

Unterrichtsvorhaben II:

(Die konkrete Struktur dieses umfangreichen Unterrichtsvorhabens ergibt sich aus den Vorgaben für das Zentralabitur und aus den weiteren Vereinbarungen der Fachkonferenz, insbesondere bezüglich der Textauswahl.)

Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.)
- strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.)
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.)
- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühnenszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren, (Texte-Rez.)
- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.)
- ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.)
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.)
- sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikations-

dien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung - Texte: komplexe, auch längere Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp IIIA oder IV)	strategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.) - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung - Texte: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, hierzu komplexe, auch längere Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen - Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Zeitbedarf: 45-55 Std. (Aufgabentypen: IA, IIB)
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Lebensentwürfe in der Literatur der Gegenwart Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.) - die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.) - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern. (Kommunikation-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe, auch längere Sachtexte	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Bewegte Bilder unserer Zeit Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.) - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.) - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen, (Texte-Rez.) - verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.) - den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.) - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen, (Medien-Rez.) - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewer-

- Kommunikation: Autor-Rezipienten-Kommunikation, sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IA oder IIIB)	ten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) - kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern. (Medien-Rez.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Texte: komplexe, auch längere Sachtexte zu fachbezogenen Themen - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - Medien: filmisches Erzählen, kontroverse Positionen der Medientheorie Zeitbedarf: 30-35 Std. (Aufgabentyp: IIA, IV)
<u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 150 Stunden</u>	

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

(evtl. auf 2 UV verteilen, je nach Vorgaben für das ZA)

Thema: Traditionen und Traditionsbrüche in Literatur und Gesellschaft

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen, (Sprache-Pro.)
- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen, (Sprache-Pro.)
- strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.)
- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.)
- die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.)
- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären, (Texte-Rez.)
- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, (Texte-Pro.)
- eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren, (Kommunikation-Pro.)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren, (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Ar-

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Spracherwerb – Wie kommt der Mensch zur Sprache?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie vergleichen, (Sprache-Rez.)
- die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen, (Sprache-Rez.)
- Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, (Sprache-Rez.)
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.)
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen, (Texte-Pro.)
- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.)
- selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache: Spracherwerbsmodelle und -theorien, Verhältnis von Sprache – Denken – Wirklichkeit**
- **Texte: komplexe Sachtexte**
- Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IA, IIIA)

beitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten. (Medien-Pro.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe, auch längere Sachtexte - Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten - Medien: ggf. filmisches Erzählen Zeitbedarf: 30-40 Std. (Aufgabentypen: IA, IIIB)	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Die literarische Darstellung von Liebe als Ausdruck des Zeitgeistes? Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen, (Sprache-Rez.) - lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.) - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen, (Texte-Rez.) - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.) - komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.) - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.) - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern, (Kommunikation-Rez.)	

- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (auch in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.) Inhaltliche Schwerpunkte: - Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel - Texte: lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt, komplexe Sachtexte - Kommunikation: Autor-Rezipienten-Kommunikation in literarischen Texten Zeitbedarf: 25-30 Std. (Aufgabentyp: IB und ein weiterer Aufgabentyp)	
<u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: 100 Stunden</u>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisierte Vorhaben für die Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I: Gelungene und misslungene Kommunikation

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- nach Rücksprache mit den Fächern Sozialwissenschaften und Pädagogik keine Möglichkeit zum fächerübergreifenden Arbeiten
- Kurzgeschichten z. B. von Bichsel, Franck, Wohmann ...

Klausurtyp: IA

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
	• Bewusstmachung, Beobachtung und Reflexion mündlicher Kommunikation	• Durchführung und Reflexion Tangram-Spiel: Eine Schülerin legt eine Tangram-Form und beschreibt sie einem anderen Schüler. Er versucht sie nachzulegen, ohne die Form zu sehen. Eine dritte Schülerin beobachtet die Kommunikation
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form • Anforderungen: sachliche Darstellung ohne Wertung; Präsens, Verwendung des Konjunktivs	• Gesprächsverläufe und Ergebnisse in Form eines Verlaufsprotokolls darstellen
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• Kontinuierliche und diskontinuierliche Texte zu Kommunikationsmodellen von Bühler, Watzlawick und von Thun.	• Erproben und Reflektieren verschiedener Lesestrategien (z. B. aktives Lesen, Exzerpieren, Visualisieren)
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials • Anforderungen: Watzlawick, Schulz von Thun (kontinuierliche Texte)	• Übertragen der Kommunikationsmodelle aus einem diskontinuierlichen in einen kontinuierlichen Text und umgekehrt

	und Organon-Modell nach Bühler (diskontinuierlicher Text)	
Gestaltender Vortrag von Texten	• Gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung • Anwenden von Kommunikationsmodellen auf schülerbezogene alltagsnahe Situationen	• Kurze Dialoge aus unterschiedlichen Rollen heraus inszenieren

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	• Anforderungen	• Sprachensible Hilfen
Einleitung	• TATTE = Titel, Autor, Textart, Thema, Erscheinungsjahr	• Die Kurzgeschichte ... von ..., erschienen im Jahr ..., beschreibt / stellt ... dar / zeigt / ...
Strukturierte Inhaltswiedergabe von Kurzgeschichten (Zusammenfassung von Texten)	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form • Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate; • Struktur: Zeilenangaben zur Gliederung, z.B. Exposition, Spannungssteigerung, Höhe-/Wendepunkt- Spannungsabfall, Spannungslösung...	• Die Kurzgeschichte kann in ... Sinnabschnitte gegliedert werden. / Die vorliegende Situation kann wie folgt beschrieben werden: ... • Der Anlass der Auseinandersetzung ist... • Als Gegenstand der Auseinandersetzung zeichnet sich... ab. • Im ... Sinnabschnitt (Z. X-Y) wird ... beschrieben; • Der ... Sinnabschnitt (Z. X-Y) zeigt... • Die Spannung steigt im ... Abschnitt (Z. X-Y) durch...
Interpretationshypothese	• Verstehensansatz als Leitfaden für eine Analyse	• Der Text „XY“ hinterlässt beim (ersten) Lesen den Eindruck / das Gefühl von Schwermut / Verzweiflung / Lebensfreude / Ausgelassenheit / Zufriedenheit / Orientierungslosigkeit / Kommunikationsschwierigkeiten... • Bereits der Titel lässt sich so deuten, dass... / lässt erkennen, dass... / weckt Assoziationen zu... / legt die Vermutung nahe... • Der Text lässt sich dahingehend deuten, dass...
Analyse der Strukturmerkmale	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses	• Im Zentrum der Geschichte steht...

(Analyse eines literarischen Textes)	in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • Erzähler¹: Erzählform (Ich, Er/Sie), Erzählverhalten (auktorial, personal, neutral), Erzählperspektive (Außersicht, Innensicht)	• Die formale Gestalt des Textes entspricht den typischen Merkmalen einer Kurzgeschichte / weicht von... ab. Dies zeigt sich z.B. ... • Der Erzähler nimmt die Sicht von / des / der... ein, d.h. es handelt sich um einen auktorialen / personalen / neutralen Erzähler... • Der Erzähler gibt wertende Kommentare ab. Dies wird z.B. an ironischen Formulierungen (<i>welche?</i>) ... deutlich. • Der innere Monolog ermöglicht den Einblick in die Gefühle von...
Kommunikationssituation in Erzähltexten analysieren (s. o.)	• s. o. • Kommunikation in Erzähltexten unter Zuhilfenahme der Kommunikationsmodelle beschreiben und deuten • Deutungen durch Textbelege absichern (Zitat, Paraphrase), beschreibende, deutenden und wertende Aussagen unterscheiden	• Der Titel der Kurzgeschichte lässt ... vermuten. Dieser Eindruck wird durch ... bestätigt / gebrochen. • Die Kommunikation in dieser Geschichte findet analog / digital statt. Dies wird deutlich an... • Nonverbale / Verbale Mittel prägen die Kommunikation zwischen Zum Beispiel ... • Die Kommunikationspartner verhalten sich symmetrisch / komplementär / inferior / superior zueinander. Indiz hierfür ist, dass... • Die verbale Äußerung „...“ (Z. X) versteht [die Person] als Appell / Kritik / sachliche Information / Selbstauskunft. Daraus ist zu schließen, dass... • Das Scheitern der Kommunikation ist auf folgenden Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zurückzuführen: ...
Ergebnisse zusammen-	• Zusammenfassung prägnanter	• Abschließend ist festzuhal-

¹ Nach Jürgen H. Petersen, Verwendung einheitlicher Fachtermini!

fassen	Erkenntnisse • Rückbezug zur Interpretationshypothese (Verifikation/Falsifikation/Modifikation)	ten, dass... • Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass... • Als Ursache für das Gelingen / Scheitern der Kommunikation zwischen ... hat sich herauskristallisiert, dass... • Anhand der Kommunikationstheorie von ... kann aufgezeigt werden, dass ... • Die eingangs gestellte Interpretationshypothese lautete: „...“. Mit Hilfe der vorliegenden Analyse kann sie verifiziert werden, da ... • Mit Hilfe der vorliegenden Analyse muss die eingangs gestellte Interpretationshypothese falsifiziert / modifiziert werden. Die zutreffende Interpretationshypothese müsste lauten ...
--------	--	---

Die Klausur orientiert sich an der Aufgabenart IA (Analyse eines Erzähltextes ohne weiterführenden Schreibauftrag) des Zentralabiturs, beachtet in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase.

Unterrichtsvorhaben II: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- fächerübergreifendes Arbeiten mit Geschichte möglich
- Bertolt Brecht „Der gute Mensch von Sezuan“, „Das Leben des Galilei“, Gerhart Hauptmann, aktuelle Stücke... mit Bezug zum Thema des Unterrichtsvorhabens
- Schauspielhaus Essen u.a. Theater

Klausurtyp: IV

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Zusammenfassung von Texten	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form	• Drama arbeitsteilig zusammenfassen
Gestaltender Vortrag von Texten	• Gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung • Figurenkonstellation: Beziehung der Figuren zueinander, Figuren in ihrem gesellschaftlichen Kontext	• Szenische Interpretation
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	• Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen Inhalten, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes • Figurencharakterisierung: → Soziale Merkmale: Geschlecht, Alter, Beruf → Äußere Merkmale: Aussehen, Kleidung → Innere Merkmale: innere Verfassung, persönliche Situation, Wesenszüge, Verhaltens- und Handlungsweisen (mögliche Unterschiede in Bezug auf verschiedene Figuren), Weltanschauung/Werte, Motive, mögliche Entwicklung ...	• Schreiben von Rollenbiografien
Analyse eines literarischen Textes	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen	• Bühnenszenierung kriteriengeleitet untersuchen

Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher Form • Infotexte zum epochalen Hintergrund des Dramas und seiner Rezeption	• Erproben und Reflektieren verschiedener Visualisierungstechniken (z.B. Mind-map, Cluster, Grafiken...)
Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• Vertreten eines eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Material • Gesellschaftliche und politische Bedingtheit von Theaterkritiken	• Diskussion mit vorgegebenen Rollen: Gegensätzliche Kritiken lesen und den politischen / gesellschaftlichen Hintergrund als Erklärung heranziehen

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IV** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformate	Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	• Ansprache der Zielgruppen • Thema benennen • Teilthemen ausweisen • Interessanten Einstieg finden (z.B.: Beispiele, Fragen, Zitate)	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Hauptteil	• Materialien zielgerichtet auswerten (Adressatenbezug, Relevanz) • Glaubwürdigkeit und implizite Wertung berücksichtigen (Sachbuchartikel, Rezension, Werbeanzeigen, zeitgenössische Sicht) • Informationsquellen einbeziehen und vorstellen • Hauptaussagen formulieren • Eigenes Wissen ergänzen • Äußere Gliederung: Reihenfolge der Teilthemen, große Teilthemen bei Bedarf untergliedern • Innere Gliederung: → Frage → Antwort → Folgerung → Ursache → Wirkung → Folgen → Problemlösung → Umsetzung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Schluss	• Zusammenfassung mit Bezug zur Einleitung • Zitat, Ausblick, persönliche Einschätzung, Appell...	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Textüberarbeitung (Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage)	• Kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt in Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit • Sachlich korrekt? • Nur relevante Aspekte aufgenommen? • Klare gedankliche Struktur? • Funktionalität und Adressatenbezug?	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

	• Korrekter Umgang mit Informationsquellen? • Sprachlich richtig?	
--	--	--

Die Klausur sollte sich an der Aufgabenart IV (Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

Unterrichtsvorhaben III: Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Nutzung von Mediatheken
- Kontaktperson der Schule zu regionalen Medien: Hr. ALB
- Informatik, Erziehungswissenschaften, Politik
- u. a. Sachtexte von André Meinunger, Bastian Sick, Dieter Zimmer, aktuelle Beiträge zum Thema Sprachwandel

Klausurtyp: IIA

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
	• grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen • Nomendeklination, Verb (Modus, Tempus), Konjunktionen, Präpositionen (mit best. Kasus), Pronomen	• arbeitsteilige Recherche und Präsentation grundlegender grammatikalischer Phänomene
	• verschiedene Ebenen von Sprache unterscheiden • Grundlegendes Fachvokabular: phonologische, morphematische, syntaktische, semantische u. pragmatische Aspekte	• eigene oder fremde SMS-Texte kriteriengeleitet untersuchen • Sachtexte zum Thema
	• Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben • Fokus: Jugendsprache, Ethnolekt, Fachsprache, Dialekt	• z. B. anhand von Dialekten in deutschen Liedtexten
	• aktuelle Entwicklungen in der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären • Auch Medieneinflüsse auf Sprache und Kommunikation (mit Anglizismen) • Sachtexte zum Thema	• Alltagssprache der Schülerinnen und Schüler untersuchen und Herkunft lexikalischer Neuerungen klären (teilweise technische Neuerungen, aber auch Einflüsse anderer Sprachen)
Erörterung einer These oder eines fachbezogenen Sachverhaltes	• Prüfen von Pro- und Contra-Argumenten unter Einbezug von Fachwissen und Vertreten	• Sachtexte kriteriengeleitet in Hinblick auf die vertretene Position untersuchen lassen,

	des eigenen begründeten Standpunktes • Sachtexte zum Thema Sprachwandel mit unterschiedlichen Positionen z. B. Sick und Meinunger	eigene Position in einem Diskussionsbeitrag formulieren
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	• Situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position	• Podiumsdiskussion zum Thema Sprachwandel
Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen auf einer Metaebene	• Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse • Funktionale Nutzung von Präsentationsmedien • die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten • Text, z. B. formale Gestaltung, präzise Formulierungen, Rechtschreibung, ... • Radio, z. B. Intonation, Musikeinspieler, Redundanz • Video, z. B. Körperhaltung, Schnitttechnik, Einspieler, Kameraeinstellung, ...	• Eigene Flyer, Radio- und Videobeiträge zum Thema „politisch korrekte Sprache“ kriteriengeleitet erstellen • Vorab: Erstellen von Konzeptpapieren, begründete Entscheidung für eine mediale Form unter Einbezug der Adressaten
Analyse eines Medienbeitrages	• nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • ein typisches Sendeformat untersuchen: Nachrichtensendungen (ARD, RTL) unter dem Aspekt Sprachverwendung (Sprechertext, O-Töne, Live-Schaltungen, Interviews)	• z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen
Bündelung von Arbeitsergebnissen in einer funktional gestalteten Präsentation	• Funktionale Nutzung von Präsentationsmedien • selbstständig u. sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen u. diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware	• produktionsorientierte GA unter Zuhilfenahme von diskontinuierlichen Darstellungen

	darstellen Einfluss von neuen Medien auf Kommunikation	
--	--	--

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IIA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitungssatz	TATTE + Zielgruppe + Sachtextart: deskriptiv, argumentativ, narrativ	- Der vorliegende [Sa + Textart] „[Titel]“ von [Autor], erschienen [Datum] in [Ort], beleuchtet die Frage... - Der Autor XY des [Sa + Textart] „[Titel]“, erschienen [Datum] in [Ort] vertritt die Position, dass...
Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	- strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form - Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch - Struktur: z.B. Einleitung, Hauptteil, Schluss	- Der [Textart] lässt sich in [drei, vier ...] Abschnitte / zentrale Aspekte untergliedern. Zunächst... - In einem ersten Sinnabschnitt von Z. ... bis Z. ... beschäftigt sich der Autor XY mit ... - Im weiteren Verlauf (Z. ... - Z. ...) greift er den Gedanken auf / baut ihn aus ... - Weiterhin gibt der Autor zu bedenken, dass ... (Z. ... - Z. ...). - Letztlich / Schließlich / Am Ende / Abschließend zieht das Fazit, dass / ergänzt er noch / fasst er zusammen, dass... / stellt er dar / resümiert / ...
Intention	Position und Wirkungsabsicht des Autors + Textfunktion: informierend, normativ, appellativ, unterhaltend	- Der [Autor] bedient sich überwiegend eines ... Stils, der jedoch... - Indem [Autor] den Leser mittels [sprachliche Auffälligkeit] direkt anspricht, macht er klar, dass... - Um zu verdeutlichen, dass ... nutzt der [Autor] verschiedene sprachliche Auffälligkeiten wie z.B. [rhetorisches Stilmittel] „...“ (Z. ...). - Durch die Verwendung von [sprachliche Auffälligkeiten] wie ... entsteht der Eindruck,

		dass... - Die Gedanken werden in Form von [Syntax] entwickelt. Das bewirkt... - ... nutzt sprachliche Besonderheiten wie ..., um ... - Diese Formulierung kann als Kritik an... / Hinweis auf ... / Kommentar zu ... verstanden werden. - Häufig wird auf sprachliche Mittel wie ... zurückgegriffen, was ... verstärkt / wirkt. - Sprachlich ist der Text anspruchsvoll / allgemein verständlich / betont schlicht formuliert, was daran zu erkennen ist, dass [Autor] immer wieder verwendet / zum Einsatz bringt, um so [Beeinflussungsstrategie].
Argumentationsstruktur	• These, Argument u. Gegenargument, Beleg / Beispiel / Erläuterung	- Bezüglich des ersten Arguments ist die Position des Autors nachvollziehbar, weil... - Schon mit seinem ersten Argument kann der Autor des Textes nicht überzeugen, da seine Position inhaltlich wenig nachvollziehbar erscheint. So ist dem Argumentationsgang zu entgegnen, dass...
rhetorische Ausgestaltung und Wirkung	• Beeinflussungsstrategien zur Leserlenkung: Auf- / Abwertung, Personalpronomen, Wir-Gefühl, Dramatisierung / Beschwichtigung • Sprachliche Gestaltung mittels Stilmitteln, syntaktischen Auffälligkeiten	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Ergebnisse mit Rückbezug zur Intention	- Zusammenfassend lässt sich als so feststellen, dass der Autor XY hinsichtlich der Aufgabenstellung die Position vertritt, dass...

Die Klausur sollte sich an der Aufgabenart IIA (Analyse eines Sachtextes) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

angestrebter Fachwortschatz

- antithetisch
- Argumentationsstruktur
- Bericht
- Blog
- Dialekt
- dialektisch
- diskontinuierlich
- Emoticon
- Essay
- Ethnolekt
- expressiv
- informell
- informierend
- innere Mehrsprachigkeit
- Intention
- Kommentar
- Linguistik
- Nachricht
- nicht-fiktional
- Norm
- Objektivität
- pragmatisch
- Rede
- Variabilität
- Werbung
- werten

Unterrichtsvorhaben IV: Wahrnehmung & Darstellung von Kriegserfahrungen in lyrischen Texten unterschiedlicher Epochen

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Möglichkeit der gestalterischen (Fach Kunst) sowie musischen (Fach Musik) Umsetzung von Gedichten bzw. deren Vgl.
- selbsterstellte Materialien zu Lyrik und Gedichtanalyse; entsprechende Kapitel in Texten, Themen und Strukturen, P.A.U.L. D.

Klausurtyp: IA, ersetzt durch ZK

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	• Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes	• Kreative Schreibanlässe schaffen • Vortragsforen bieten (z.B. Poetry Slam)
Gestaltender Vortrag von Texten	• Gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung • Bewusstmachung, Beobachtung und Reflexion mündlicher Gedichtvorträge	• Gedichte rezitieren, z. B. als Radiobeitrag, um weitere mediale Gestaltungsmittel zu nutzen
Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen auf einer Metaebene	• Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse • Erproben und Reflektieren verschiedener analytischer Zugänge zu lyrischen Texten	• Die Lernenden wählen aus einem Pool von verschiedenen Vorgehensweisen zur Analyse lyrischer Texte und reflektieren anschließend gemeinsam über die jeweiligen Vor- und Nachteile und persönlich Präferenzen
	• Textüberschreitende Analyse lyrischer Texte: Epochaler Hintergrund	• Internetrecherche zu Gedichten, Autoren und Epochen

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformate	Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	• TATTE (Titel, Autor, Textart,	• Das Gedicht „XY“ des Dichters /

	Thema, Erscheinungsjahr)	Autors YZ ist im Jahr 2015 verfasst worden und handelt von... • In dem Gedicht „XY“ geschrieben im Jahr 2015 von dem Lyriker YZ geht es um... • „XY“, ein Gedicht des Autors YZ aus dem Jahr 2015, befasst sich mit... • Das im Jahr 2015 von YZ verfasste Gedicht „XY“ beschäftigt sich mit / thematisiert... • ...
Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form • Strophenweise, chronologisch • Formal: eigener Wortschatz, Präsens, ggf. indirekte Rede unter Verwendung des Konjunktiv	• Das Gedicht beginnt mit einer Schilderung der / von ... • Bereits in den ersten Versen wendet sich das lyrische Ich an... / offenbart das lyrische Ich... / ist zu erfahren, dass... • Die ersten beiden/drei... Strophen bilden eine gedankliche Einheit, in welcher die Situation des lyrischen Ich... / in der zum Ausdruck gebracht wird... / da es hier um geht. • In der dritten Strophe verändert sich dann die Situation / Sichtweise / Perspektive des... • Ab Strophe III wird ein neuer Gedanke / Gedankengang / ein höheres / anderes Abstraktionsniveau erkennbar, weil... / da... / was daran festzustellen ist, dass... / was sich daran zeigt, dass... • In der letzten Strophe wird (noch einmal) zusammengefasst ... / ausgedrückt... / zum Ausdruck gebracht, dass... / wie... • ...
Interpretationshypothese	• Verstehensansatz als Leitfaden für die nachfolgende Analyse	• Das Gedicht „XY“ hinterlässt beim (ersten) Lesen den Eindruck / das Gefühl von Schwermut / Verzweiflung / Lebensfreude / Ausgelassenheit / Zufriedenheit / Orientierungslosigkeit... • Bereits der Titel lässt sich so deuten, dass... / lässt erkennen, dass... / weckt Assoziationen zu... / legt die Vermutung nahe... • Der Text lässt sich dahingehend

		deuten, dass.. • ...
5-Schritt-Methode	• Zitat - welche Wendung wird benutzt? • Quellenangabe - wo steht diese im Werk? • Fachwort - welches Fachwort wird dafür benutzt? • Erläuterung - welche Besonderheiten weist die Auffälligkeit im Detail auf? • Deutung - wie wirkt sich das im Werk aus? / was leistet diese Auffälligkeit für das Verständnis des Gesamtwerkes?	
Strukturmerkmale / Formanalyse lyrischer Texte (Analyse eines literarischen Textes)	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • • Gedichtformen (Sonett, Lied, formlos), • Zahl der Strophe (römische Ziffer) & der Verse (durchgängig), • Reimschema (Paarreim, Kreuzreim, umarmender Reim, Schweifreim, Versweise, unreiner Reim, reimlos) • Metrum (Jambus, Anapäst, Trochäus, Daktylus; katalektischer Versschluss), • Kadenz (männlich, weiblich)	• Das vorliegende Gedicht zeichnet sich durch eine / keine regelmäßige / unregelmäßige Struktur aus, da die Strophen von gleicher / unterschiedlicher Länge sind. • Der Aufbau des Gedichtes ist regelmäßig, da es aus XX Strophen mit jeweils YY Versen besteht. • Die Folge der Reimklänge lautet: pppq, ppqq, pqqp. Es handelt sich also / folglich um einen ...reim. • Das Gedicht ist durchgehend im (xy-hebigen) Jambus / Anapäst / Trochäus / Daktylus verfasst. • Die Zahl der Hebungen pro Vers variiert / ist stets gleich. • Die meisten Verse bestehen aus xy-hebigen Jamben / Anapästen / Trochäen / Daktylen, jedoch / allerdings / angemerkt werden muss aber, dass... / findet sich / besteht eine Ausnahme in III,4. Hier zeigt sich nämlich eine Unregelmäßigkeit / eine Variation / eine Veränderung... • Die Kadenzfolge einer jeden Strophe ist durchgehend männlich / weiblich. Die Kadenz alterniert von weiblich zu männlich. Die Kadenz korreliert mit dem Reimschema, ist also / folglich / dementsprechend kreuzreimartig / paarreimartig / entsprechend des umarmenden Reims ausgebaut. • Durch die formale Gestaltung des Gedichtes – insbesondere das Reimschema / das Metrum / die Kadenz wird die Atmosphäre des Gedichtes unterstrichen / verdeutlicht, die sich als ... charakterisie-

		ren lässt. • ...
Sprachanalyse lyrischer Texte (beschreiben und deuten) S. O.	• S. O. • Syntax (Satzfragmente, Hypotaxen, Parataxen, Parenthese, rhetorische Frage, Parallelismus, Chiasmus) • Lexik (Häufungen /Fehlen bestimmter Wortarten, Verwendung von Pronomen, Neologismus) • Semantik (Schlüsselbegriffe, Wortfeldhäufungen, aber auch: Akkumulation, Antithese, Correctio, Oxymoron, Paradoxon) • Rhetorische Stilmittel: • <u>Klangfiguren</u>: Alliteration, Anapher, Onomatopoesie; • <u>Bildfiguren</u>: Hyperbel, Ironie, Klimax, Metapher, Personifikation, Periphrase, Symbol, Vergleich • Lyrisches Ich / Perspektive (z.B. Verlassener, Opfer, Täter...) • Stil (poetische vs. alltags-sprachliche Wendungen)	• Das Gedicht enthält etliche / viele Metaphern / Oxymora / Parallelismen / Chiasmen / Klimaxe / Hyperbeln, die die Stimmung / Atmosphäre / ... unterstützen / unterstreichen / untermauern. • Insbesondere die Metapher „ZZ“ in Strophe IV, Vers 2 / (IV,2) kann so gedeutet werden, dass / als dass / verweist darauf / zeigt / bewirkt / visualisiert / steht für / offenbart / gibt zu erkennen / gibt an / schafft / vermag / erweckt... • Auf der Ebene der syntaktischen Gestaltung des Gedichtes fällt auf / bleibt anzumerken / darf nicht unberücksichtigt bleiben / muss / kann gesagt werden... • Im Bereich der Lexik zeigt sich eine auffällige Häufung / Verwendung von... • Hinsichtlich der semantischen Gestaltung kann / sollte man festhalten, dass... • Das Gedicht ist in einem gehobenen / alltagssprachlichen / auffällig poetischen Duktus gehalten, was daran zu erkennen / festzumachen ist, dass sich Wendung / Ausdrücke / Formulierungen wie „GHJ“ (III,4 und V,2) finden lassen. • Die Perspektive des lyrischen Ich ist die eines Unbeteiligten / Beobachters / Teilnehmenden / (persönlich) Betroffenen. So wird in „Quelle“ augenscheinlich, dass das lyrische Ich involviert in ... ist / eine aktive / passive Rolle einnimmt, indem... / sich eindeutig positioniert als... / unentschieden ist zwischen... • ...
Kenntnisse über verschiedene Epochen (S. O.)	• S. O. • Erkennen epochentypischer Merkmale anhand ausgewählter Gedichte	• Anhand der Entstehungszeit des Werkes (2015), lässt es sich der Epoche der / des/der XY zuordnen. • Weitere Merkmale für diese An-

		nahme sind... [Merkmal der Epoche benennen + Belegstelle aus dem Gedicht zitieren + Quelle angeben] • ...
Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Erkenntnisse • Rückbezug zur Interpretationshypothese (Verifikation/Falsifikation); keine Angabe neuer Quellen, keine neuen Analyseaspekte	• Abschließend kann zusammengefasst werden, dass in dem Gedicht insgesamt eine ... Atmosphäre beschrieben wird. • Das lyrische Ich befindet sich hier in einer ... Stimmung. • Diese Stimmung wird mit bestimmten syntaktischen, lexikalischen, semantischen, rhetorischen Mitteln erzeugt: ... • Als Beispiele lassen sich vor allem nennen... / Exemplarisch hierfür ist / sind... • Das Gedicht drückt daher aus... / steht folglich für ... • Durch die besondere Gestaltung des Gedichtes wird herausgestellt, dass... • Das Gedicht berührt emotional / weckt Empathie mit dem lyrischen Ich / Verständnis für das lyrische Ich, weil / da... • ...

Die Klausur (sofern nicht ersetzt durch ZK) sollte sich an der Aufgabenart IA (Analyse eines lyrischen Textes ohne weiterführenden Schreibauftrag) des Zentralabiturs orientieren, muss in der Ausgestaltung aber das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Einführungsphase beachten.

Unterrichtsvorhaben Q1, I: Sprachliche Vielfalt im 21. Jahrhundert (GTH)

Grund- und Leistungskurs

Vorgesehen für ein Quartal, 15-20 Stunden (GK), 25-30 (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017

- Sprachgeschichtlicher Wandel
 - Mehrsprachigkeit
 - freies Thema
- Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- Informationen und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Geschichte: Geschichte der deutschen Sprache in Abhängigkeit von historischen Entwicklungen (Einflüsse verschiedener Völker, gesellschaftliche Einflüsse)
- Erdkunde: Sprachvarietäten im Verhältnis zu geographischen Gegebenheiten
- Autoren möglicher geeigneter Texte zum Thema: Jens Bisky, Matthias Schreiber, Bastian Sick, Hoberg, Alexandra Wölke, Ulrich Ammon, Eckart Frahm, Richard Schneider, Jörg Lau, Jannis K. Androutsopoulos, Klaus Lübke, Jochen A. Bär, Mario Wandruszka, Rudi Keller, Helmut Henne, Hadija Haruna, Wolfgang Krischke, Jens Jessen, u.a.

Klausurtyp: IV

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

- Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- Texte: komplexe, auch längere Sachtexte
- Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
• Vergleich von Sachtexten	• Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.)	• Kommunikationssituationen benennen und sprachliche Besonderheiten dieser beschreiben • Karten aus dem Atlas der deutschen Sprache vergleichen • Sprachverwendung im Internet charakterisieren und an-

		hand dessen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch unterscheiden • Texte lesen und Sprachvarietäten zuordnen • Situation und Funktion der Varietäten bestimmen
• Vergleich von Sachtexten	• Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern, (Sprache-Rez.) • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.)	• Texte verschiedener Sprachvarietäten vergleichen
• Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.)	• Schaubild entwerfen mit Faktoren, die die Sprachverwendung beeinflussen • das Modells der inneren Mehrsprachigkeit auf Basis von Grafik und Text erläutern • ein eigenes Sprachprofil erstellen
• Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage	• selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro) • die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.)	• eigene Sachtextanalyse oder Texte von Mitschülern anhand einer Checkliste überprüfen und überarbeiten
• Analyse eines Sachtextes	• komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren, (Texte-Rez.)	• eine Argumentation eines Autors in ein Flussdiagramm übertragen • Bewertung von Sachaussagen trennen • einen eigenen informativen Artikel auf Basis gelesener Texte für eine Regionalzeitung verfassen
• Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren; alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Ge-	• Filmskripte, Dramentexte oder Kurzgeschichten analysieren und im Hinblick auf die Kommunikationssituation unter Zuhilfenahme der Kenntnisse gelungener Kommunikation umschreiben

	sprachsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) • sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.)	
• Vergleich von Sachtexten	• verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen, (Kommunikation-Rez.)	• Vergleich von Zeitungstexten verschiedener Zeitungen und Beurteilung der darin verwendeten Sprache (z.B. Bild versus FAZ)
• Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation • Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.)	• Bestandteile einer Grafik/ eines diskontinuierlichen Textes beschreiben und mit Informationen eines Sachtextes vergleichen • Internetrecherche zu einzelnen Fragestellungen oder Sachverhalten, z.B. die Arbeit der „Deutschen Akademie für Sprache“
•	• Idiolekt und Vordringen von Wörtern einzelner in die Allgemeinsprache • Unterscheidung Umgangssprache (gesprochene Sprache) und Standardsprache (geschriebene Sprache): syntaktische, lexikalische, morphologische und sonstige Merkmale • Dialekt: Bindung an geografische Region, mündlich überliefert, begrenzte Reichweite, expressive Ausdrücke, Prestige • Ethnolekte • Genderaspekte der Sprache • Jugendsprache: Merkmale und Funktionen (Beispiele: Opfer, schwul) • Fachsprachen: Behördendeutsch und Wissenschaftssprache • ggf. Anglizismen • Diskurs zum Schutz der deutschen Sprache	•

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IV** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformate	Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	• Ansprache der Zielgruppen • Thema benennen • Teilthemen ausweisen • Interessanten Einstieg finden (z.B.: Beispiele, Fragen, Zitate)	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Hauptteil	• Materialien zielgerichtet auswerten (Adressatenbezug, Relevanz) • Glaubwürdigkeit und implizite Wertung berücksichtigen (Sachbuchartikel, Rezension, Werbeanzeigen, zeitgenössische Sicht) • Informationsquellen einbeziehen und vorstellen • Hauptaussagen formulieren • Eigenes Wissen ergänzen • Äußere Gliederung: Reihenfolge der Teilthemen, große Teilthemen bei Bedarf untergliedern • Innere Gliederung: → Frage → Antwort → Folgerung → Ursache → Wirkung → Folgen → Problemlösung → Umsetzung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Schluss	• Zusammenfassung mit Bezug zur Einleitung • Zitat, Ausblick, persönliche Einschätzung, Appell...	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Textüberarbeitung (Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage)	• Kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt in Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit • Sachlich korrekt? • Nur relevante Aspekte aufgenommen? • Klare gedankliche Struktur? • Funktionalität und Adressatenbezug? • Korrekter Umgang mit Informationsquellen? • Sprachlich richtig?	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

Fachwortschatz

• Standardsprache • Idiolekt • Dialekt • Soziolekt • Sprachkontakt • Sprachwandel • konzeptionelle Mündlichkeit • innere Mehrsprachigkeit • diachrone/ synchrone	• Medium: gesprochene Sprache, Schriftsprache • Region: Dialekte, Regionalsprachen • soziale Schicht/ Situation: Soziolekte, Szene-sprachen • berufliche Kontexte: Fachsprachen (Jägersprache, Seemanns-
--	---

Sprachentwicklung	sprache, Informatikjargon usw.) Sondersprachen • Gender/ soziales Geschlecht: Männersprache, Frauensprache • Alter: Kleinkindsprache, Jugendsprache • kulturelle Wertigkeit: Dichtersprache, Standardsprache, Umgangssprache, Jargon, Vulgärsprache
-------------------	--

Unterrichtsvorhaben Q1, II: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters (GLK, STE)

Grund- und Leistungskurs, Leistungskurs nur mit einer Klausur (IA)
Vorgesehen für zwei Quartale, 35-45 Stunden (GK); ein Quartal, 45-55 (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017

- Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten
 - Johann Wolfgang Goethe „Faust I“
 - ein weiteres Drama aus einem strukturell und historisch unterschiedlichen Kontext
- Sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen
- Bühnenszenierung eines dramatischen Textes

Literaturvorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

- Georg Büchner „Woyzeck“, „Leonce und Lena“
- Gerhart Hauptmann „Vor Sonnenaufgang“
- Urs Widmer „Top Dogs“

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Schauspielhaus Essen
- Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst und Geschichte möglich
- J. W. Goethe „Faust I“ (Ausgabe: Einfach Deutsch)

Klausurtyp: IA und IIA

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen, Sachzusammenhängen	• Kohärente und pointierte Darstellung • Sachtexte zum Thema, z. B. Rezensionen, Epochentexte	• Erproben und Reflektieren verschiedener Lesestrategien (z. B. aktives Lesen, Exzerpieren, Visualisieren)
Analyse eines literarischen Textes	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • Gesellschaftliche und politische Bedingtheit von Theaterkritiken	• Kriteriengeleitete Auseinandersetzung mit einer Inszenierung: Bühnenbild, Requisiten, Besetzung... • Auseinandersetzen / Verfassen von Rezensionen

Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	Kohärente und pointierte Darstellung in mündlicher oder schriftlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials	Erproben und Reflektieren verschiedener Visualisierungstechniken (z.B. Mind-map, Cluster, Grafiken...)
Gestaltender Vortrag von Texten	Gestaltender Vortrag einer eigenen Textdeutung, Nutzung medialer Gestaltungsmittel	- Szenische Interpretation - Radiobeitrag

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	TATTE	
Strukturierte Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	- Strukturierte, auf Wesentliches Reduzierte Darstellung - Struktur: Szeneaufbau mit Zeilen-/Versangaben der einzelnen Abschnitte, zum Beispiel: → Exposition, Spannungsaufbau, Höhepunkt/Wendepunkt, Fallende Handlung, Katastrophe / Überleitung zur nächsten Szene - Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch	- Figuren werden eingeführt, Konflikt/Thema der Szene angedeutet ...; - der Konflikt entwickelt sich, Spannung steigert sich, ...; - Der Konflikt erreicht seinen Höhepunkt / der Konflikt wird abgewendet ...; - nach dem Höhe-/Wendepunkt folgt noch eine kurze Wendung, Verzögerung ...; - Der Konflikt endet in einer Katastrophe, die angedeutet wird oder tatsächlich passiert; durch das Auf- oder Abgehen der Figuren wird zur nächsten Szene übergeleitet
Handlungskontext (Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen, Sachzusammenhängen)	- Kohärente und pointierte Darstellung - Ort, Zeit, beteiligte Figuren, direkt vorangegangenes Geschehen, direkt nachfolgende Handlung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Interpretationshypothese	zusammenfassende Deutung im Hinblick auf die Aufgabenstellung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Interpretation / Deutung (Analyse eines literarischen Textes)	- Nachvollziehbare Darstellung eines eigenen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen - Regieanweisungen: Requisiten, Bewegungen, Mimik, Gestik und Intonation - Figurenrede: <i>Inhalt</i> (Einstellungen und	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

	Handlungsweisen), <i>Sprache</i> (syntaktische und semantische Gestaltung) • Dialog: Redeanteile; symmetrisch oder komplementär (superior, inferior) • Raum- und Zeitgestaltung: → <i>Öffentlicher oder privater Raum</i>: signalisieren gemeinhin den Charakter der dargestellten Geschichte und der Thematik; Wahl eines bestimmten Raumes für das dramatische Geschehen kann auch eine mehr oder weniger ausgeprägte technisch-formale Funktion haben und dabei die Auftrittsfolge und deren Motivation beeinflussen: in öffentlichen Räumen kommt es, im Gegensatz zu privaten Räumen, eher zu rein zufälligen Begegnungen → Räume können <i>Symbol-</i> oder <i>Stimmungsräume</i> sein, indem sie die Stimmung der Figuren widerspiegeln → Zeitsprünge und symbolische Bedeutung von Tageszeiten • Figurenkonstellation: Beziehung der Figuren zueinander, Figuren in ihrem gesellschaftlichen Kontext • Figurenkonzeption: Individuum (= mehrschichtig) / Typ (= einseitig stilisiert) • Figurencharakterisierung: → <i>Soziale Merkmale</i>: Geschlecht, Alter, Beruf → <i>Äußere Merkmale</i>: Aussehen, Kleidung → <i>Innere Merkmale</i>: innere Verfassung, persönliche Situation, Wesenszüge, Verhaltens- und Handlungsweisen (mögliche Unterschiede in Bezug auf verschiedene Figuren), Weltanschauung/Werte, Motive, mögliche Entwicklung ... • Deutung m Hinblick auf eine formulierte These, Ansichten in Bezug auf einen thematischen Schwerpunkt	
zeitgenössischer Kontext	• Epochenbezug • gesellschaftlicher, politischer, biografischer, intertextueller ... Kontext	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Literaturtheoretische	• Dramentheorie	Wird im Laufe des Schuljahres

Überlegungen		ergänzt
Fazit	• Zusammenfassung der Ergebnisse der Interpretation in Hinblick auf die Interpretationshypothese • die Interpretationshypothese wird verifiziert, modifiziert oder falsifiziert	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Weiterführender Schreibauftrag (Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen)	• Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IIA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitungssatz	• TATTE + Zielgruppe + Sachtextart: deskriptiv, argumentativ, narrativ	• Der vorliegende [Sa + Textart] „[Titel]“ von [Autor], erschienen [Datum] in [Ort], beleuchtet die Frage... • Der Autor XY des [Sa + Textart] „[Titel]“, erschienen [Datum] in [Ort] vertritt die Position, dass...
Strukturierte Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	• Strukturierte, auf Wesentliches Reduzierte Darstellung • Wiedergabe der Hauptaussagen • Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch • Struktur: z.B. Einleitung, Hauptteil, Schluss	- Der [Textart] lässt sich in [drei, vier ...] Abschnitte / zentrale Aspekte untergliedern. Zunächst... - In einem ersten Sinnabschnitt von Z. ... bis Z. ... beschäftigt sich der Autor XY mit ... - Im weiteren Verlauf (Z. ... - Z. ...) greift er den Gedanken auf / baut ihn aus ... - Weiterhin gibt der Autor zu bedenken, dass ... (Z. ... - Z. ...). - Letztlich / Schließlich / Am Ende / Abschließend zieht das Fazit, dass / ergänzt er noch / fasst er zusammen, dass... / stellt er dar / resümiert / ...
Intention	• Position und Wirkungsabsicht des Autors + Textfunktion: informierend, normativ, appellativ, unterhaltend	
Argumentationsstruktur	• These • Argument u. Gegenargument → Faktenargument → Autoritätsargument → normatives Argument → analogisierendes Argument	- Schon mit seinem ersten Argument kann der Autor des Textes nicht überzeugen, da seine Position inhaltlich wenig nachvollziehbar erscheint. So ist dem Argumentationsgang zu entgegnen, dass...

	→ Indirektes Argument → Argumentum ad populum • Beleg / Beispiel / Erläuterung	
Rhetorische Ausgestaltung und Wirkung	• Beeinflussungsstrategien zur Leserlenkung: Auf- / Abwertung, Personalpronomen, Wir-Gefühl, Dramatisierung / Beschwichtigung • Sprachliche Gestaltung mittels Stilmitteln, syntaktischen Auffälligkeiten	- Der [Autor] bedient sich überwiegend eines ... Stils, der jedoch... - Indem [Autor] den Leser mittels [sprachliche Auffälligkeit] direkt anspricht, macht er klar, dass... - Um zu verdeutlichen, dass ... nutzt der [Autor] verschiedene sprachliche Auffälligkeiten wie z.B. [rhetorisches Stilmittel] „...“ (Z. ...). - Durch die Verwendung von [sprachliche Auffälligkeiten] wie ... entsteht der Eindruck, dass... - Die Gedanken werden in Form von [Syntax] entwickelt. Das bewirkt... - ... nutzt sprachliche Besonderheiten wie ..., um ... - Diese Formulierung kann als Kritik an... / Hinweis auf ... / Kommentar zu ... verstanden werden. - Häufig wird auf sprachliche Mittel wie ... zurückgegriffen, was ... verstärkt / wirkt. - Sprachlich ist der Text anspruchsvoll / allgemein verständlich / betont schlicht formuliert, was daran zu erkennen ist, dass [Autor] immer wieder verwendet / zum Einsatz bringt, um so [Beeinflussungsstrategie].
Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Ergebnisse mit Rückbezug zur Intention	Zusammenfassend lässt sich als so feststellen, dass der Autor XY hinsichtlich der Aufgabenstellung die Position vertritt, dass...
Ggf. Überleitung	• Fokus auf den in der Aufgabenstellung geforderten Aspekt legen	•
Ggf. Weiterführender Schreibauftrag		

Unterrichtsvorhaben Q1, III: Lebensentwürfe in der Literatur der Gegenwart (DK)

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich hinsichtlich der Vorgaben
Vorgesehen für ein Quartal, 20-25 Stunden (GK); 25-30 Stunden (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 *Grundkurs*

- Filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 *Leistungskurs*

- Poetologische Konzepte

Vorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

Verbindlich: Literatur der Gegenwart nach 1945 (ggf. in Auszügen)

- Patrick Süßkind - Das Parfum
- Friedrich Dürrenmatt- Der Richter und sein Henker
- Heinrich Böll- Die verlorene Ehre der Katharina Blum
- Max Frisch – Homo Faber
- Bernhard Schlink - Der Vorleser
- Uwe Timm – Die Entdeckung der Currywurst

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

Klausurtyp: IIIB (bezogen auf Film oder Text)

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Sachtexte zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des Geschehens	• Infotexte zum epochalen, historischen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund des Romans und seiner Rezeption	• Aktivierung der Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht
Zusammenfassung von Texten	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form	• Roman arbeitsteilig zusammenfassen bzw. zentrale inhaltliche Aspekte des Romans klären
Gestaltender Vortrag von Texten	• Gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung • Figurenkonstellation: Beziehung der Figuren zueinander, Figuren in ihrem gesellschaftlichen Kontext	• Szenische Interpretation
Produktionsorien-	• Gestaltende Darstellung eines eigen-	• Schreiben von Rollenbiogra-

tiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	ständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen Inhalten, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes • Figurencharakterisierung: → Soziale Merkmale: Geschlecht, Alter, Beruf → Äußere Merkmale: Aussehen, Kleidung • Innere Merkmale: innere Verfassung, persönliche Situation, Wesenszüge, Verhaltens- und Handlungsweisen (mögliche Unterschiede in Bezug auf verschiedene Figuren), Weltanschauung/Werte, Motive, mögliche Entwicklung ...	fien
Analyse eines literarischen Textes	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen	• Romanauszug kriteriengeleitet untersuchen
Filmische Adaption des Textes anhand von Ausschnitten	• Filmauszüge aspekt- bzw. kriterienorientiert erschließen	• Filmanalyse

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IIIB** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitungssatz	• TATTE + Zielgruppe + Sachtextart: deskriptiv, argumentativ, narrativ	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form • Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch • Struktur: z.B. Einleitung, Hauptteil, Schluss	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Intention	• Position und Wirkungsabsicht des Autors + Textfunktion: informierend, normativ, appellativ, unterhaltend	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Argumentationsstruktur	• These, Argument u. Gegenargument → Faktenargument → Autoritätsargument → normatives Argument → analogisierendes Argument → Indirektes Argument → Argumentum ad populum • Beleg / Beispiel / Erläuterung	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

rhetorische Ausgestaltung und Wirkung	• Beeinflussungsstrategien zur Leserlenkung: Auf- / Abwertung, Personalpronomen, Wirkgefühl, Dramatisierung / Beschwichtigung • Sprachliche Gestaltung mittels Stilmitteln, syntaktischen Auffälligkeiten	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Ergebnisse mit Rückbezug zur Intention; Prüfung der Überzeugungskraft der Argumentation	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Erörterung/Kritische Stellungnahme mit Bezug auf einen literarischen Text	• Anwendung / Abgleich der Thesen des Autor mit einem literarischen Text • Begründete Stellungnahme zur Treffsicherheit der These	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
• Abschließendes Fazit: Textbewertung (Inhalt, Argumentation), Ausblick	• Zusammenfassen der persönlichen Sichtweise zum Argumentationsziel, Argumentationsweise (=Vorgehen des Autors); Eingehen auf inhaltliche Aspekte und die sprachliche und argumentative Gestaltungsweise des Textes • Entwicklung einer persönlichen Abschlussevaluation bzw. Vornehmen eines Ausblicks	- Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

Unterrichtsvorhaben Q1, IV: Bewegte Bilder unserer Zeit (GKL)

Nur Leistungskurs

Vorgesehen für ein Quartal, 30-35 Stunden (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 *Leistungskurs*

- Filmisches Erzählen
- Kontroverse Positionen der Medientheorie

Vorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

- Keine Leerstellen

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Pädagogik, Sozialwissenschaften

Klausurtyp: IIB

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• kohärente und pointierte Darstellung in mündlicher und schriftlicher Form	• informierender Text, Vortrag oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung in Tb, Plakat, PPP
Zusammenfassung von Texten	• strukturierte, aufs Wesentliche reduzierte Darstellung	• Wortschatz zur Strukturierung, Erarbeitung von Synonymen, ggf. Wdh. des Konjunktivs, Übungen zur Abschnittsgliederung
Analyse eines Sachtextes oder Medienbeitrags	• nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden (Konjunktiv) und deutenden (Indikativ) Elementen unter Einbezug von Fachwissen	• Analyse eines Fachbeitrags / Zeitungsartikels / Rundfunk-, Fernsehbeitrags • Medientheorien kennen lernen, identifizieren und kritisch reflektieren
Vergleichende Analyse von Texten	• kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsabsichten unter Einbezug von Fachwissen	• Vergleich von Sachtexten
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	• situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position	• (amerikanische) Debatte, Podiumsdiskussion • Strategien der Beeinflussung kennen lernen, ausprobieren

		und in ihrer Wirksamkeit beurteilen
Überarbeitung einer eigenen Textvorlage oder fremder Textvorlagen	kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt im Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit	- korrigieren, redigieren, Feedback geben - Korrekturkonferenz (in Anlehnung an Schreibkonferenzen)

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IIB dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachensible Hilfen
Einleitung	TATEOSa+TATEOSa+Z+T (Textart, Autor, Titel, Erscheinungsdatum, -ort, Sachtextart) Z = Zielgruppe; T = Thema beider Texte	- Der vorliegende [Sa + Textart] „[Titel]“ von [Autor], erschienen [Datum] in [Ort], beleuchtet die Frage... - Der Autor XY des [Sa + Textart] „[Titel]“, erschienen [Datum] in [Ort] vertritt die Position, dass... - Auch der [Sa + Textart] „[Titel]“ von [Autor], der (ebenfalls) im Jahr [Datum] erschienen und in [Ort] veröffentlicht worden ist, thematisiert / befasst sich mit...
Strukturierte Inhaltsangabe von Text I	- Sinnabschnitte (nicht zwingend identisch mit Druckversion) bilden und Zeilenreichweite angeben - Formal: Konjunktiv Präsens, keine Zitate, eigener Wortschatz, textchronologisch	- Der [Textart] lässt sich in [drei, vier ...] Abschnitte / zentrale Aspekte untergliedern. Zunächst... - In einem ersten Sinnabschnitt von Z. ... bis Z. ... beschäftigt sich der Autor XY mit ... - Im weiteren Verlauf (Z. ... - Z. ...) greift er den Gedanken auf / baut ihn aus ... - Weiterhin gibt der Autor zu bedenken, dass ... (Z. ... - Z. ...). - Letztlich / Schließlich / Am Ende / Abschließend zieht das Fazit, dass / ergänzt er noch / fasst er zusammen, dass... / stellt er dar / resümiert / ...
Strukturierte Inhaltsangabe von Text II	s.o.	- s.o.
Intention Text I & Intention Text II	Position und Wirkungsabsicht des jeweiligen Autors + Textfunktion (informierend, normativ, appellativ, unterhaltend)	Bei gleicher / ähnlicher Intention: - Beide Autoren vertreten die Auffassung / versuchen mit ihrem Text... - Ähnlich wie bei [Autor I] verfolgt auch [Autor II] die Absicht - Hinsichtlich der Wirkungsabsicht zeigen sich Übereinstimmungen bei den Autoren, da... Bei unterschiedlicher / konträrer Intention: - Während [Autor I] die Auffassung vertritt, ..., versucht / bemüht sich [Autor II] eine Be-

		gründung dafür zu liefern, dass ... - Im Gegensatz zu [Autor I], der vor allem [Thema] in den Vordergrund stellt / rückt, begründet [Autor II], dass ... / positioniert sich [Autor II] konträr hierzu, indem er...
• Vergleichsaspekte	• Kriterien für den Vergleich benennen und begründen	- Für eine vergleichende Analyse bietet es sich bei den gegebenen Texten an, insbesondere auf ... zu achten. - Zum Vergleich der beiden Texten sollen vor allem Kriterien wie ... herangezogen werden, um / damit ...
• Argumentationsstruktur I + II	• These • Argument und Gegenargument → Faktenargument → Autoritätsargument → Normatives Argument → Analogisierendes Argument → Indirektes Argument → Argumentum ad populum • Beleg / Beispiel / Erläuterung	Überleitende Formulierungen für gegensätzliche Meinungen: - wohingegen / hingegen, dagegen / andererseits / allerdings / dem gegenüber / indes, gegensätzlich / diametral, entgegengesetzt dazu / widersprechend / abweichend / unterschiedlich / verschieden / ungleich / entgegengestellt / zuwiderlaufend / gegenläufig / entgegen / allerdings ... überleitende Formulierungen für gleiche Meinungen: - ebenso / gleichfalls / entsprechend / übereinstimmend / desgleichen / genauso / gerade so / demgemäß / gleichartig ... Verben für die Art der Einbringung der Autoren: - äußern / zu bedenken geben / einwerfen / hinzufügen / ergänzen / zum Ausdruck bringen / sich aussprechen über / Stellung nehmen / sich positionieren / kundtun / erklären / behaupten / ausholen / ausführen / abstreiten / sich aussprechen für/gegen / (k)einen Kommentar abgeben / (nicht) Stellung beziehen / mitteilen / (nicht) verschweigen / anmerken / berichten / ankündigen / darstellen / beschreiben / jmdn. etw. wissen lassen / in Kenntnis setzen / verlautbaren / bekanntgeben / informieren / unterrichten / aufklären / Ausdruck verleihen / vorbringen / zu erkennen geben / bekunden / darlegen / sprechen von / vorausschicken / aussagen / warnen / appellieren / auffordern zu...
• / Rhetorische Ausgestaltung und Wirkung I + II	• Beeinflussungsstrategien zur Leserlenkung: Auf-/Abwertung, Personalpronomen, Wir-Gefühl, Dramatisierung/Beschwichtigung • Sprachliche Gestaltung mittels Stilmitteln	- Der [Autor] bedient sich überwiegend eines ... Stils, der jedoch... - Indem [Autor] den Leser mittels [sprachliche Auffälligkeit] direkt anspricht, macht er klar, dass... - Um zu verdeutlichen, dass ... nutzt der [Autor] verschiedene sprachliche Auffälligkeiten

	• Syntaktische Auffälligkeiten	wie z.B. [rhetorisches Stilmittel] „...“ (Z. ...). - Durch die Verwendung von [sprachliche Auffälligkeiten] wie ... entsteht der Eindruck, dass... - Die Gedanken werden in Form von [Syntax] entwickelt. Das bewirkt... - ... nutzt sprachliche Besonderheiten wie ..., um ... - Diese Formulierung kann als Kritik an... / Hinweis auf ... / Kommentar zu ... verstanden werden. - Häufig wird auf sprachliche Mittel wie ... zurückgegriffen, was ... verstärkt / wirkt. - Sprachlich ist der Text anspruchsvoll / allgemein verständlich / betont schlicht formuliert, was daran zu erkennen ist, dass [Autor] immer wieder verwendet / zum Einsatz bringt, um so [Beeinflussungsstrategie].
• Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Analyseergebnisse für jeden Text einzeln und im Vergleich mit Rückbezug auf die Intentionen	- Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass... - Als Ursache für die unterschiedliche Argumentation / Positionierung der beiden Autoren hat sich herauskristallisiert, dass...

Grundsätzlich sind den SuS die Verfahren der additiven und der parallelen Analyse zu vermitteln. Beim additiven Verfahren müssen zunächst zwei mehr oder minder voneinander unabhängige Sachtextanalyse verfasst werden, in einer Überleitung dann die Vergleichskriterien dargelegt werden, um sodann den Vergleich anzustrengen. Beim Parallelverfahren müssen bereits nach der Darlegung der Intentionen die Vergleichskriterien aufgestellt werden, um dann in einem sich beziehenden Wechsel jeweils die beiden zu analysierenden Sachtexte in ihrem Aussagegehalt, ihrem Argumentationsgang und ihrer rhetorischen Gestaltung zu besprechen. Das Parallelverfahren ist sicherlich das sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Verfahren, da es gesteigerte Anforderungen an die Gestaltung stellt. Da es sich bei dieser Unterrichtseinheit um eine handelt, die ausschließlich der Lk zu bearbeiten hat, wird das Parallelverfahren vorgezogen.

Hinweise für geeignetes Material:

- Deutsch SII. Kompetenzen – Themen – Training. Qualifikationsphase Nordrhein-Westfalen. Schroedel 2015, S.240-249
- deutsch.kompetent. Qualifikationsphase. Nordrhein-Westfalen. Klett 2015, S.356-360 & S.368-375
- P.A.U.L. D. Oberstufe. Schöningh 2013, S.486-509
- Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe. Cornelsen 2014, S.248-267

Elementarer Wortschatz für die Reihe:

- audio-visuelle Medien
- Authentizität
- Beeinflussungsstrategien: defensiv, offensiv, (nicht) überzeugungsorientiert, sabotierend
- Bewusstseinslenkung
- digitale Medien
- Entscheidungsprozess
- Information
- Informationspflicht
- Intermedialität
- Kommunikationsinstrumente
- Kommunikationsmedien
- Kommunikator
- Kritik- und Kontrollfunktion
- Medienkritik
- Medientheorie: kommunikationswissenschaftlich, kulturphilosophisch, neurowissenschaftlich, psychologisch
- Medienwissenschaft
- Printmedien
- Publikation
- Rezipient
- Unterhaltung
- virtual reality
- Wahrnehmungsmuster
- Willens- und Meinungsbildung

Unterrichtsvorhaben Q2, I: Traditionen und Traditionsumbrüche in Literatur und Gesellschaft (STE)

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich hinsichtlich der Vorgaben
Vorgesehen für ein Quartal, 25-30 Stunden (GK); 30-40 Stunden (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (GK)

- Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten
 - Franz Kafka „Die Verwandlung“
 - Auszüge aus weiteren Erzähltexten aus strukturell und historisch unterschiedlichen Kontexten

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (LK)

- Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten
 - Franz Kafka „Der Prozess“
 - ein weiterer Erzähltext aus einem strukturell und historisch unterschiedlichen Kontext
- Autor-Rezipienten-Kommunikation

Vorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

Verbindlich: traditionelles Erzählen (ggf. in Auszügen)

- Theodor Fontane „Effi Briest“, „Irrungen, Wirrungen“
- Gottfried Keller
- Goethes Werther

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst und Musik bietet sich an
- F. Kafka „Die Verwandlung“, „Der Prozess“ (Ausgabe: Einfach Deutsch)

Klausurtyp: IA

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Vergleichende Analyse von Texten	• Kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen	• Vergleich der „Verwandlung“ (GK) bzw. „Prozess“ (LK) mit Werken aus anderen historischen Kontexten / gesellschaftlichen Bedingungen ... unter vorgegebenen Aspekten
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	• Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes • Nur LK: Rezeption eines literarischen Werkes	• Briefe an den Autor verfassen
Analyse eines Medienbeitrags	• Nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • Nur LK: Auseinandersetzung eines Autors mit der Reaktion auf sein Werk	• Äußerungen eines Autors zu seinem Werk

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der Klausur zur Aufgabenart IA dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	TATTE	
Strukturierte Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	- Strukturierte, auf Wesentliches Reduzierte Darstellung - Struktur: Aufbau des Auszuges mit Zeilenangaben der einzelnen Abschnitte, zum Beispiel: → Exposition, Spannungsaufbau, Höhepunkt/Wendepunkt, Fallende Handlung, Katastrophe / Überleitung zur nächsten Szene - Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch	- Figuren werden eingeführt, Konflikt/Thema der Szene angedeutet ...; - der Konflikt entwickelt sich, Spannung steigert sich, ...; - Der Konflikt erreicht seinen Höhepunkt / der Konflikt wird abgewendet ...; - nach dem Höhepunkt/Wendepunkt folgt noch eine kurze Wendung, Verzögerung ...; - Der Konflikt endet in einer Katastrophe, die angedeutet wird oder tatsächlich passiert; durch das Auf- oder Abgehen der Figuren wird zur nächsten Szene übergeleitet
Handlungskontext (Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen, Sachzusammenhängen)	- Kohärente und pointierte Darstellung - Ort, Zeit, beteiligte Figuren, direkt vorangegangenes Geschehen, direkt nachfolgende Handlung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Interpretationshypothese	zusammenfassende Deutung im Hinblick auf die Aufgabenstellung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Interpretation / Deutung (Analyse eines literarischen Textes)	Nachvollziehbare Darstellung eines eigenen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

	• Erzähler: → Erzählform: Ich, Er/Sie → Erzählverhalten: auktorial, personal, neutral → Erzählperspektive: Außensicht, Innensicht → Erzählhaltung: Einstellung des Erzählers zum Erzählten → Darbietungsform: Erzählerbericht, -kommentar / → Erzählstandort: Nähe, Distanz → Figurenrede: direkte Rede, Dialog, indirekte Rede, erlebte Rede, innerer Monolog, Bewusstseinsstrom • Sprache und Stil: Syntax, Wortwahl, Klanggestalt, rhetorische Figuren • Erzählzeit: → Relation Erzählzeit / erzählte Zeit: Zeitraffung, -deckung, -dehnung → Rückblenden, Vorausdeutungen, Zeitsprünge → Tageszeiten • Raum: Handlungsraum, Lebensraum, Gedankenraum, Stimmungsraum, Kontrastraum, Symbolraum • Komposition: Montagetechnik, Leitmotive, Grundstimmung ... • Figurenkonstellation: Beziehung der Figuren zueinander, Figuren in ihrem gesellschaftlichen Kontext • Figurencharakterisierung: → <i>Soziale Merkmale</i>: Geschlecht, Alter, Beruf → <i>Äußere Merkmale</i>: Aussehen, Kleidung → <i>Innere Merkmale</i>: innere Verfassung, persönliche Situation, Wesenszüge, Verhaltens- und Handlungsweisen (mögliche Unterschiede in Bezug auf verschiedene Figuren), Weltanschauung/Werte, Motive, mögliche Entwicklung ... • Figurenrede: <i>Inhalt</i> (Einstellungen und Handlungsweisen), <i>Sprache</i> (morphematische, lexikalische, syntaktische und semantische Ebene) • Dialog: Redeanteile; symmetrisch oder komplementär (superior, inferior) • Nur LK: Figurenkonzeption: Charakter (= mehr-	
--	---	--

	schichtig) – Typ (= einseitig stilisiert) - Individuum	
zeitgenössischer Kontext	• Epochenbezug • gesellschaftlicher, politischer, biografischer, intertextueller ... Kontext	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Literaturtheoretische Überlegungen	• traditionelles und modernes Erzählen	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Fazit	• Zusammenfassung der Ergebnisse der Interpretation in Hinblick auf die Interpretationshypothese • die Interpretationshypothese wird verifiziert, modifiziert oder falsifiziert	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Weiterführender Schreibauftrag (Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen)	• Gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes • Nur LK: Stellungnahme als Leser verfassen	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

Unterrichtsvorhaben Q2, II: Spracherwerb – Wie kommt der Mensch zur Sprache? (MÜ)

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich hinsichtlich der Vorgaben
Vorgesehen für ein Quartal, 25-30 Stunden (GK); 30-40 Stunden (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (GK)

- Spracherwerbsmodelle
- Komplexe Sachtexte

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (LK)

- Spracherwerbsmodelle
- Komplexe, auch längere Sachtexte
- Verhältnis von Sprache, Denken, Wirklichkeit

Vorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

- keine

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Texte zu Spracherwerbsmodellen
- Materialien zur Analyse von Sachtexten
- Ggf. fächerübergreifende Kooperation mit Pädagogik

Klausurtyp: IIIA

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form • Anforderungen: sachliche Darstellung ohne Wertung; Präsens, Verwendung des Konjunktivs	• Eigene gedankliche Ansätze über Sprachursprung formulieren (z.B. im Placemat Verfahren), Inhalte erster einfacher Theorien zur Entstehung der Sprache darstellen

		(Typisierung nach Jespersen) • Dimensionen der Sprachursprungsfrage erörtern (Phylognese, Ontogenese, Aktualgenese)
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• Kontinuierliche und diskontinuierliche Texte zu ontogenetischen Spracherwerbsmodellen von Condillac, Süßmilch, Herder, neuere evolutionsbiologische Texte, z.B. Bickerton (GK); für den LK durch weitere Texte auszubauen	• Erproben und Reflektieren verschiedener Lesestrategien (z. B. aktives Lesen, Exzerpieren, Visualisieren)
Kontextuierung Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen	• Die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes der Spracherwerbstexte ermitteln	• Recherchieren der jeweiligen ges.-historischer Kontexte in Form von Referaten; Darstellen der jeweiligen ges.-historischer Kontexte anhand von Informationsmaterial
Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• Kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials • Anforderungen: Condillac, Süßmilch, Herder (kontinuierliche Texte) und evolutionsbiologische Texte, z.B. Bickerton (diskontinuierlicher Text); für den LK durch weitere Texte auszubauen	• Erfassen der zentralen Aussagen des Spracherwerbstextes • Übertragen der Spracherwerbsmodelle aus einem diskontinuierlichen in einen kontinuierlichen Text und umgekehrt
Erörterung einer These oder eines fachbezogenen Sachverhaltes	• Prüfen von Pro- und Contra-Argumenten unter Einbezug von Fachwissen und Vertreten des eigenen begründeten Standpunktes • Sachtexte zum Thema Spracherwerb mit unterschiedlichen Positionen (s.o.)	• Sachtexte kriteriengeleitet in Hinblick auf die vertretene Position untersuchen lassen, eigene Position in einem Diskussionsbeitrag formulieren
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	• Situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position	• Podiumsdiskussion zum Thema Spracherwerb
Reflexion über Arbeitsprozesse und methodi-	• Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl so-	• Eigene Flyer, Radio- und Videobeiträge zum Thema

sche Vorgehensweisen auf einer Metaebene	wie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse • Funktionale Nutzung von Präsentationsmedien • Text, z. B. formale Gestaltung, präzise Formulierungen, Rechtschreibung, ... • Video, z. B. Gebärdensprache	„Spracherwerb“ kriteriengeleitet erstellen • Vorab: Erstellen von Konzeptpapieren, begründete Entscheidung für eine mediale Form unter Einbezug der Adressaten
Bündelung von Arbeitsergebnissen in einer funktional gestalteten Präsentation	• Funktionale Nutzung von Präsentationsmedien • selbstständig u. sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen u. diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen	• produktionsorientierte GA unter Zuhilfenahme von diskontinuierlichen Darstellungen
Gestaltender Vortrag von Texten	• Gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung	• Kurze Vorträge/Stellungnahmen zu bestehenden Spracherwerbsmodellen • Diskussion der Tauglichkeit der Modelle z. B. unter Bezugnahme auf Gebärdensprache

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IIIA** dienen, herangezogen.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung, Beispiele, und Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitungssatz	• TATTE + Zielgruppe + Sachtextart: deskriptiv, argumentativ, narrativ	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	• strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form • Formal: Präsens, Konjunktiv, keine Zitate, textchronologisch • Struktur: z.B. Einleitung, Hauptteil, Schluss	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Intention	• Position und Wirkungsabsicht des Autors + Textfunktion: informie-	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

	rend, normativ, appellativ, unterhaltend	
Argumentationsstruktur	- These, Argument u. Gegenargument → Faktenargument → Autoritätsargument → normatives Argument → analogisierendes Argument → Indirektes Argument → Argumentum ad populum - Beleg / Beispiel / Erläuterung	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
rhetorische Ausgestaltung und Wirkung	- Beeinflussungsstrategien zur Leserlenkung: Auf- / Abwertung, Personalpronomen, Wir-Gefühl, Dramatisierung / Beschwichtigung - Sprachliche Gestaltung mittels Stilmitteln, syntaktischen Auffälligkeiten	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Fazit	Zusammenfassung prägnanter Ergebnisse mit Rückbezug zur Intention; Prüfung der Überzeugungskraft der Argumentation	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt
Erörterung/Kritische Stellungnahme	Thesenbildung: Zustimmung zu oder Distanzierung von den Thesen des Autors: <u>Möglichkeit A:</u> Argumentation des Autors zustimmen (welche Argumente sind essentiell für die Stützung des Ausgangsthese? Welche zusätzlichen Argumente lassen sich finden? Wie bringt der Autor seine Argumente mit der zentralen These in Verbindung?) <u>Möglichkeit B:</u> Argumentation des Autors widersprechen (Welche Argumente lassen sich entkräften? Gibt es logische Fehlschlüsse in der Argumentation? Sind die angeführten Beispiele plausibel?) <u>Möglichkeit C:</u> Argumentation des Autors teilweise zustimmen/ablehnen (Welche Argumente lassen sich stützen/entkräften? Wo	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

	ist die Argumentation fehlerhaft/nachvollziehbar? Welche Argumente lassen sich für beide Positionen noch ergänzen?)	
Abschließendes Fazit: Textbewertung (Inhalt, Argumentation), Ausblick	• Zusammenfassen der persönlichen Sichtweise zum Argumentationsziel, Argumentationsweise (=Vorgehen des Autors); Eingehen auf inhaltliche Aspekte und die sprachliche und argumentative Gestaltungsweise des Textes • Entwicklung einer persönlichen Abschlussevaluation bzw. Vornehmen eines Ausblicks	Wird im Laufe des Schuljahres ergänzt

Die Klausur sollte sich an der Aufgabenart IIIA (Erörterung eines Sachtextes) des Zentralabiturs orientieren und muss in der Ausgestaltung das Niveau und den Zeitumfang einer Klausur in der Qualifikationsphase beachten.

Unterrichtsvorhaben Q2, III: Die literarische Darstellung von Liebe als Ausdruck des Zeitgeistes? (FRE)

Vorgesehen für ein Quartal, 15 Stunden (GK), 25-30 Stunden (LK)

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (GK)

- Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten
 - Expressionismus
 - mindestens weitere Epoche; Vorschlag: Romantik

Bezüge zu den Vorgaben für das Zentralabitur 2017 (LK)

- Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt
 - Expressionismus
 - Weitere Epochen im Längsschnitt; Vorschlag: Lyrik der Romantik und der jüngsten Gegenwart (2015/16/17)

Vorschläge zur Erfüllung der Leerstellen aus den zentralen Vorgaben

- Gedichte des Expressionismus (Gk + LK, Vorschlag)
 - Gottfried Benn, Blaue Stunde
 - Gottfried Benn, D-Zug
 - Ernst Blass, Diese ruhigen Nächte
 - Max Herrman-Neisse, Nacht im Stadtpark
 - August Stramm, Untreu
- Gedichte der Romantik (GK; LK – Längsschnitt –, Vorschlag)
 - Clemens Brentano, Der Spinnerin Nachtlied
 - Joseph von Eichendorff, Das zerbrochene Ringlein
 - Joseph von Eichendorff, Neue Liebe
 - Heinrich Heine, Die blauen Veilchen der Äugelein
 - Heinrich Heine, Ein Jüngling liebt ein Mädchen
- Gedichte der jüngsten Vergangenheit (nur LK – Längsschnitt! –, Vorschlag)
 - Ulla Hahn, Mit Haut und Haar
 - Sarah Kirsch, Dreistufige Drohung
 - Sarah Kirsch, Bei den weißen Stiefmütterchen
 - Robert Gernhardt, Doppelte Begegnung

Kooperationspartner, fächerübergreifendes Arbeiten, Lektüren

- Möglichkeit der gestalterischen (Fach Kunst) sowie musischen (Fach Musik) Umsetzung von Gedichten bzw. deren Vgl.

- selbsterstellte Materialien zu Lyrik und Gedichtanalyse; entsprechende Kapitel in Texte, Themen und Strukturen, P.A.U.L.D. Oberstufe, Abi-Box

Klausurtyp: IB

Inhaltliche Schwerpunkte & Kompetenzen

Vgl. Kapitel 2.1.1

Unterrichtliche Voraussetzungen zur fachlichen und methodischen Erschließung des Themas

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung und Beispiele	didaktische bzw. <i>methodische</i> Zugänge
Analyse eines literarischen Textes	• nachvollziehbare Darstellung eines eigenen Textverständnisses in Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen (Analyse von lyrischen Texten) – textimmanente und textübergreifende Untersuchung • nur LK: literarische Texte unter Berücksichtigung poetologischer Konzepte analysieren	• Untersuchung einzelner formaler, grammatischer, sprachlich-stilistischer und inhaltlicher Aspekte • Ausformulierung einer Analyse in Rückgriff auf die in der EF kennengelernten möglichen Vorgehensweisen zur Analyse lyrischer Texte
Vergleichende Analyse von Texten	• kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen – unter Konzentration auf zwei Epochen: Expressionismus und Romantik • nur LK: Einordnung literarischer Texte vom Barock bis zum 21. Jhd	• Vergleich von Gedichten einer Epoche unter vorgegebenen Aspekten, z.B. ... • Vergleich von thematisch verwandten Gedichten aus unterschiedlichen literaturgeschichtlichen Zusammenhängen, z.B. ...
Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien	• kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher Form • Sachtexte ➢ allgemein zu den Epochen ab Aufklärung bis 21. Jahrhundert ➢ vertieft zu den beiden Schwerpunkt-Epochen als literaturgeschichtlicher Hintergrund der Gedichte; ➢ ggf. zur Biografie ihrer Dichter	• Rückgriff auf die in der EF erprobten und reflektierten Lesestrategien (z.B. aktives Lesen, Exzerpieren, Visualisieren) sowie Visualisierungstechniken (z.B. Mindmap, Cluster, Grafiken...) • Einübung des Analyseschemas (Probeklausur)

Gestaltender Vortrag von Texten	gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung	
Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen	gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen, inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes	kreative Schreibansätze schaffen z.B. anhand von ausgewählten Bildern unterschiedlicher Epochen
Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation	situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen begründeten Position (Debatte)	- fiktives Gespräch der Dichter unterschiedlicher Epochen: Abgleich verschiedener epochaler Sichtweisen zu einem Thema (Liebesverlust...) - Simulation von Prüfungsgesprächen

Für die Lernerfolgsüberprüfung werden unten stehende Überprüfungsformen, die als Teiloperationen der **Klausur zur Aufgabenart IB** dienen, herangezogen – vgl. die Überprüfungsformen zur Lyrik-Klausur in der EF

Möglichkeiten der Vorgehensweisen – abhängig von der Aufgabenstellung

- 1) Getrennte Analyse der beiden Gedichte und anschließender Vergleich
 - 1. Gedicht: Einleitung, Inhaltsangabe, Interpretationshypothese, Form- und Sprachanalyse entsprechend des in der EF eingeübten Analyseschemas
 - Überleitung
 - 2. Gedicht: Einleitung, Inhaltsangabe, Interpretationshypothese, Form- und Sprachanalyse entsprechend des in der EF eingeübten Analyseschemas
 - **Vergleich der beiden Gedichte – orientiert an klaren (vorgegebenen oder begründet ausgewählten) Vergleichskriterien**
 - Zusammenfassung und Fazit
- 2) Ausführliche (LK) und fokussierte (GK) Analyse des ersten Gedichts, Berücksichtigung des zweiten Gedichtes nur in vergleichender Perspektive
 - Einleitung (TATTE)
 - Inhaltsangabe des ersten Gedichtes
 - Interpretationshypothese
 - Analyse des ersten Gedichts, d.h. Form- und Sprachanalyse entsprechend des in der EF eingeübten Analyseschemas
 - Einordnung in den epochalen Kontext anhand formaler, sprachlich-stilistischer und inhaltlicher Aspekte
 - Fazit – Beurteilung der Interpretationshypothese mit Hilfe wesentlichen Analyseergebnisse
 - Überleitung
 - kurze Vorstellung des 2. Gedichtes (TATTE)

- **vergleichende Analyse des zweiten Gedichtes nur im Hinblick auf die gewählten / vorgegebenen Vergleichsaspekte (immer bezogen auf die Ergebnisse der Analyse des ersten Gedichts)**
- Fazit – Zusammenfassung

Die unten kursiv abgedruckte Übersicht ist dem Unterrichtsvorhaben IV der EF entnommen. Das hier vorgestellte Analyseschema samt seiner konkreten Anforderungen und sprachsensiblen Hilfen stellt die Grundlage der vergleichenden Analyse lyrischer Texte im Unterrichtsvorhaben III der Q2 dar.

Ergänzt werden hier die sprachsensiblen Hilfen zum Wortschatz der vergleichenden Analyse.

Überprüfungsformate	Anforderungen	Sprachensible Hilfen
Auswahl von bestimmten Vergleichskriterien (wenn nicht durch Aufgabenstellung vorgegeben)	• Kriterien für den Vergleich benennen und begründen	• Für eine vergleichende Analyse bietet es sich bei den gegebenen Texten an, insbesondere auf ... zu achten. • Zum Vergleich der beiden Texten sollen vor allem Kriterien wie ... herangezogen werden, um / damit ...
Vergleichende Analyse	• Kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen und • Anwendung der ausgewählten oder vorgegebenen Vergleichskriterien auf beide Texte sowie • Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausstellen, z.B. hinsichtlich ➤ der Sprechsituation ➤ angelegter Beziehungsstrukturen ➤ der formalen sowie sprachlich-stilistischen Gestaltung ➤ der Liebeskonzeption ➤ der Epochenmerkmale	Überleitende Formulierungen für Gegensätze / Unterschiede: • Der Aspekt ... wird in Gedicht ... anders ausgestaltet als in Gedicht ... Dies lässt sich an ... (z.B. der Beziehungsstruktur) veranschaulichen. Zurückzuführung ist dies auf ... (z.B. Epochenmerkmal). • wohingegen / hingegen, dagegen / andererseits / allerdings / dem gegenüber / indes, gegensätzlich / diametral, entgegengesetzt dazu / widersprechend / abweichend / unterschiedlich / verschieden / ungleich / entgegengestellt / zuwiderlaufend / gegenläufig / entgegen / allerdings ...

		überleitende Formulierungen für Gemeinsamkeiten: • Hinsichtlich des Aspekts ... lassen/lässt sich folgend/e Gemeinsamkeit/en feststellen... Dies wird aus ... ersichtlich. • Der Aspekt ... wird im Gedicht ... ähnlich wie in Gedicht ... dargestellt. • ebenso / gleichfalls / entsprechend / übereinstimmend / desgleichen / genauso / geradeso / demgemäß / gleichartig ...
Fazit	• Formulierung eines zusammenfassendes Fazits bezogen auf die Vergleichsaspekte	• Abschließend ist festzuhalten, dass... • Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass... • Als Ursache für die unterschiedliche Darstellung / Gestaltung der Liebeskonzeption in beiden Gedichten hat sich herauskristallisiert, dass...

Überprüfungsformate	Anforderungen	Sprachsensible Hilfen
Einleitung	• TATTE (Titel, Autor, Textart, Thema, Erscheinungsjahr)	• Das Gedicht „XY“ des Dichters / Autors YZ ist im Jahr 2015 verfasst worden und handelt von... • In dem Gedicht „XY“ geschrieben im Jahr 2015 von dem Lyriker YZ geht es um... • „XY“, ein Gedicht des Autors YZ aus dem Jahr 2015, befasst sich mit... • Das im Jahr 2015 von YZ

		verfasste Gedicht „XY“ beschäftigt sich mit / thematisiert... • ...
Inhaltsangabe (Zusammenfassung von Texten)	• <i>strukturierte, auf Wesentliches reduzierte und abstrahierende Darstellung in schriftlicher Form</i> • Strophenweise, chronologisch • Formal: eigener Wortschatz, Präsens, ggf. indirekte Rede unter Verwendung des Konjunktiv	• Das Gedicht beginnt mit einer Schilderung der / von ... • Bereits in den ersten Versen wendet sich das lyrische Ich an... / offenbart das lyrische Ich... / ist zu erfahren, dass... • Die ersten beiden/drei... Strophen bilden eine gedankliche Einheit, in welcher die Situation des lyrischen Ich... / in der zum Ausdruck gebracht wird... / da es hier um geht. • In der dritten Strophe verändert sich dann die Situation / Sichtweise / Perspektive des... • Ab Strophe III wird ein neuer Gedanke / Gedankengang / ein höheres / anderes Abstraktionsniveau erkennbar, weil... / da... / was daran festzustellen ist, dass... / was sich daran zeigt, dass... • In der letzten Strophe wird (noch einmal) zusammengefasst ... / ausgedrückt... / zum Ausdruck gebracht, dass... / wie... • ...
Interpretationshypothese	• Verstehensansatz als Leitfaden für die nachfolgende Analyse	• Das Gedicht „XY“ hinterlässt beim (ersten) Lesen den Eindruck / das Gefühl von Schwermut / Verzweiflung / Lebensfreude / Ausgelassenheit / Zufriedenheit

		/ Orientierungslosigkeit... • Bereits der Titel lässt sich so deuten, dass... / lässt erkennen, dass... / weckt Assoziationen zu... / legt die Vermutung nahe... • Der Text lässt sich dahingehend deuten, dass.. • ...
5-Schritt-Methode	• Zitat - welche Wendung wird benutzt? • Quellenangabe - wo steht diese im Werk? • Fachwort - welches Fachwort wird dafür benutzt? • Erläuterung - welche Besonderheiten weist die Auffälligkeit im Detail auf? • Deutung - wie wirkt sich das im Werk aus? / was leistet diese Auffälligkeit für das Verständnis des Gesamtwerkes?	
Strukturmerkmale / Formanalyse lyrischer Texte (Analyse eines literarischen Textes)	• Nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen • • Gedichtformen (Sonett, Lied, formlos), • Zahl der Strophe (römische Ziffer) & der Verse (durchgängig), • Reimschema (Paarreim, Kreuzreim, umarmender Reim, Schweifreim, Versweise, unreiner Reim, reimlos) • Metrum (Jambus, Anapäst, Trochäus, Daktylus; katalektischer Versschluss), • Kadenzen (männlich, weiblich)	• Das vorliegende Gedicht zeichnet sich durch eine / keine regelmäßige / unregelmäßige Struktur aus, da die Strophen von gleicher / unterschiedlicher Länge sind. • Der Aufbau des Gedichtes ist regelmäßig, da es aus XX Strophen mit jeweils YY Versen besteht. • Die Folge der Reimklänge lautet: pqpq, ppqq, pqqp. Es handelt sich also / folglich um einen ...reim. • Das Gedicht ist durchgehend im (xy-hebigen) Jambus / Anapäst / Trochäus / Daktylus verfasst. • Die Zahl der Hebungen pro Vers variiert / ist stets gleich. • Die meisten Verse bestehen aus xy-hebigen Jamben / Anapästen / Trochäen / Daktylen, jedoch / allerdings / angemerkt werden

		muss aber, dass... / findet sich / besteht eine Ausnahme in III,4. Hier zeigt sich nämlich eine Unregelmäßigkeit / eine Variation / eine Veränderung... • Die Kadenzfolge einer jeden Strophe ist durchgehend männlich / weiblich. Die Kadenz alterniert von weiblich zu männlich. Die Kadenz korreliert mit dem Reimschema, ist also / folglich / dementsprechend kreuzreimartig / paarreimartig / entsprechend des umarmenden Reims ausgebaut. • Durch die formale Gestaltung des Gedichtes – insbesondere das Reimschema / das Metrum / die Kadenz wird die Atmosphäre des Gedichtes unterstrichen / verdeutlicht, die sich als ... charakterisieren lässt. • ...
Sprachanalyse lyrischer Texte (beschreiben und deuten) S. O.	• S. O. • Syntax (Satzfragmente, Hypotaxen, Parataxen, Parenthese, rhetorische Frage, Parallelismus, Chiasmus) • Lexik (Häufungen /Fehlen bestimmter Wortarten, Verwendung von Pronomen, Neologismus) • Semantik (Schlüsselbegriffe, Wortfeldhäufungen, aber auch: Akkumulation, Antithese, Correctio, Oxymoron, Paradoxon) • Rhetorische Stilmittel: • <u>Klangfiguren</u>: Alliteration,	• Das Gedicht enthält etliche / viele Metaphern / Oxymora / Parallelismen / Chiasmen / Klimaxe / Hyperbeln, die die Stimmung / Atmosphäre / ... unterstützen / unterstreichen / untermauern. • Insbesondere die Metapher „ZZ“ in Strophe IV, Vers 2 / (IV,2) kann so gedeutet werden, dass / als dass / verweist darauf / zeigt / bewirkt / visualisiert / steht für / offenbart / gibt zu er-

	Anapher, Onomatopoesie; • <u>Bildfiguren</u>: Hyperbel, Ironie, Klimax, Metapher, Personifikation, Periphrase, Symbol, Vergleich • Lyrisches Ich / Perspektive (z.B. Verlassener, Opfer, Täter...) • Stil (poetische vs. alltags-sprachliche Wendungen)	kennen / gibt an / schafft / vermag / erweckt... • Auf der Ebene der syntaktischen Gestaltung des Gedichtes fällt auf / bleibt anzumerken / darf nicht unberücksichtigt bleiben / muss / kann gesagt werden... • Im Bereich der Lexik zeigt sich eine auffällige Häufung / Verwendung von... • Hinsichtlich der semantischen Gestaltung kann / sollte man festhalten, dass... • Das Gedicht ist in einem gehobenen / alltagssprachlichen / auffällig poetischen Duktus gehalten, was daran zu erkennen / festzumachen ist, dass sich Wendung / Ausdrücke / Formulierungen wie „GHJ“ (III,4 und V,2) finden lassen. • Die Perspektive des lyrischen Ich ist die eines Unbeteiligten / Beobachters / Teilnehmenden / (persönlich) Betroffenen. So wird in „Quelle“ augenscheinlich, dass das lyrische Ich involviert in ... ist / eine aktive / passive Rolle einnimmt, indem... / sich eindeutig positioniert als... / unentschieden ist zwischen... • ...
Kenntnisse über verschiedene Epochen (S. o.)	• S. o. • Erkennen epochentypischer Merkmale anhand ausgewählter Gedichte	• Anhand der Entstehungszeit des Werkes (2015), lässt es sich der Epoche der / des/der XY zuordnen. • Weitere Merkmale für diese Annahme sind... [Merkmal

		der Epoche benennen + Belegstelle aus dem Gedicht zitieren + Quelle angeben] • ...
Fazit	• Zusammenfassung prägnanter Erkenntnisse • Rückbezug zur Interpretationshypothese (Verifikation/Falsifikation); keine Angabe neuer Quellen, keine neuen Analyseaspekte	• Abschließend kann zusammengefasst werden, dass in dem Gedicht insgesamt eine ... Atmosphäre beschrieben wird. • Das lyrische Ich befindet sich hier in einer ... Stimmung. • Diese Stimmung wird mit bestimmten syntaktischen, lexikalischen, semantischen, rhetorischen Mitteln erzeugt: ... • Als Beispiele lassen sich vor allem nennen... / Exemplarisch hierfür ist / sind... • Das Gedicht drückt daher aus... / steht folglich für ... • Durch die besondere Gestaltung des Gedichtes wird herausgestellt, dass... • Das Gedicht berührt emotional / weckt Empathie mit dem lyrischen Ich / Verständnis für das lyrische Ich, weil / da... • ...

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- 8.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 9.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 10.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- 11.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 12.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 13.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 14.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- 15.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

a) Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben einzuüben.

Die gestellten Klausuren werden in einem Ordner abgelegt und stehen allen zur Ansicht zur Verfügung. Dabei sollen nicht die kompletten Klausuren abgelegt werden, sondern nur die Klausur-Köpfe (Klasse, Lehrkraft, Thema, Aufgabenstellung und Textgrundlage). Bei Interesse an weiteren Informationen kann man sich dann an die entsprechenden Lehrkräfte wenden.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
EF, 2. Halbjahr	90 Min. & ZP		2, darunter ZP
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	135 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	255 Min.	1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet u.a. unter der nachfolgenden Adresse abzurufen: <http://www.standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/faecher.php>.

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am GENO (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im

zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit. Näheres zur Facharbeit findet sich in Kapitel drei.

Nachteilsausgleich

Schülerinnen und Schülern mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**, Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schülern mit medizinisch attestierten langfristigen oder chronischen Erkrankungen, die Abschlüsse der Bildungsgänge der allgemeinbildenden Schule anstreben, kann ein Nachteilsausgleich sowohl im Unterricht und bei Klausuren als auch in den zentralen Klausuren am Ende der Einführungsphase und im Abitur gewährt werden. Art und Umfang von Nachteilsausgleichen sind stets so auszurichten, dass die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit möglichst vollständig entsprochen wird. Es geht daher nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine andere – aber gleichwertige – Gestaltung der Leistungsanforderungen. Dazu berät sich die Fachlehrkraft mit **den jeweiligen StufenberaterInnen und der Oberstufenkoordinatorin**.

Im Unterricht und bei Klausuren oder bei anderen Formen der Leistungsbewertung gewährt und dokumentiert **die Oberstufenkoordinatorin** den Nachteilsausgleich. Bei den zentralen Verfahren ist es notwendig, die Gewährung des Nachteilsausgleiches rechtzeitig bei der Bezirksregierung zu beantragen.

Möglichkeiten des Nachteilsausgleiches sind in dem Ordner „Nachteilsausgleich“ zu finden, der im Sekretariat zur Einsichtnahme zur Verfügung steht. Ansprechpartner ist die von der Schulleitung beauftragte **Frau Dehling**.

b) Sonstige Leistungen

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ (ebd.) werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

- 1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vorbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)

- Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen

- Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
- gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

2) Präsentationen, Referate

- fachliche Kompetenz
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- Strukturierung
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

3) Protokolle

- sachliche Richtigkeit
- Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Korrektheit

4) Portfolios

- fachliche Richtigkeit
- Differenziertheit der Metareflexion
- Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- Selbstständigkeit
- Originalität und Ideenreichtum
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Gestaltung, Layout

5) Projektarbeit

- fachliche Qualität
- Methodenkompetenz
- Präsentationskompetenz
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit
- Arbeitsintensität

- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

6) schriftliche Übungen (max. 45 Min.)

- fachliche Richtigkeit
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden. Sämtliche Anregungen und Gespräche werden dokumentiert.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, kein Schulbuch für die Sekundarstufe II anzuschaffen. Im Bücherkeller stehen zwei Klassensätze des Lehrwerks TTS des Cornelsen-Verlags zur Verfügung, falls in einzelnen Unterrichtsvorhaben mit diesem Lehrwerk gearbeitet werden soll.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek etliche Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien aus den Reihen „Einfach-Deutsch“ und „Themenhefte Klett“ als Präsenz-exemplare zur Verfügung.

Für Vertiefungskurse im Fach Deutsch entscheidet die jeweilige Lehrkraft, ob entsprechendes Begleitmaterial angeschafft wird. Die Kosten sollten 10 € nicht überschreiten.

In der Lehrerbibliothek finden sich Unterrichtsmaterialien, die von den Lehrkräften ausgeliehen werden können.

IM LEHRPLANNAVIGATOR:

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für X-Fach:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt **am GENO** (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem geeigneten öffentlichen Rahmen.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden **fünf** verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt, die sich an ei-

nem verbindlichen Zeitplan orientieren, in einem Protokollbogen dokumentiert werden und die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess unterstützen und begleiten. Um einen intensiven persönlichen Austausch zu gewährleisten, soll die Zahl der betreuten Facharbeiten für jede Deutschlehrerin bzw. jeden Deutschlehrer fünf nicht übersteigen.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz und der Lehrerkonferenz abgestimmten, für die Schulöffentlichkeit transparenten Kriterienkatalog.

Die Lehrerinnen und Lehrer des Fachs Deutsch der gymnasialen Oberstufe organisieren in der Einführungsphase für die Jahrgangsstufe 10 (in Abstimmung mit anderen Fachgruppen) im Rahmen **der Projektwoche** Workshops zum Thema „Erstellung einer Facharbeit“. Auf der Webseite der Schule werden zusätzlich als Hilfestellung eine Handreichung zur Facharbeit mit Hinweisen zu den Bewertungskriterien sowie gelungene Beispiele veröffentlicht.

Als Vorbereitung auf die komplexe Schreibsituation der Erstellung einer Facharbeit werden Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase im Fach Deutsch angeregt, eine etwas umfangreichere schriftliche Hausarbeit (drei bis fünf Seiten mit eigener Gliederung) zu verfassen, deren Ergebnisse in die Bearbeitung unterrichtlicher Fachinhalte einfließen und im Rahmen der „Sonstigen Leistungen“ berücksichtigt werden. Eine mögliche Präsentation der Ergebnisse einer Facharbeit im Unterricht geht ebenfalls in den Bereich der „Sonstigen Leistungen“ ein.

Insgesamt versteht die Fachkonferenz Deutsch die Begleitung von Facharbeiten als schreibdidaktisches Instrument, das im Verbund mit anderen Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe I, Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die sie befähigen, komplexere lebensweltliche Schreibaufträge in Beruf und Studium zu bewältigen.

Vertiefungskurse zur individuellen Förderung

Die Vertiefungskurse im Fach Deutsch bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Lernbereichen des Fachs individuell zu festigen und weiterzuentwickeln. In der Einführungsphase werden an der Schule unterschiedliche Module (Schreibkompetenz bei analysierenden Texten bzw. Textverstehen/Texterschließung bezogen auf verschiedene Gattungen) angeboten.

Derzeit erarbeitet die Fachkonferenz ein Konzept für Vertiefungskurse in der Einführungsphase & Qualifikationsphase.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Im Rahmen einer Kooperation mit den (nachbar-)städtischen Bühnen (z.B. dem Schauspielhaus Essen) nutzt die Fachschaft Deutsch insbesondere in der Sekundarstufe II das Angebot von Workshops zur szenischen Interpretation von dramatischen Texten. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fach Deutsch stellt mit 15 Kolleginnen und Kollegen eine Fachgruppe mit Erweiterungsbedarf am GENO. Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei nehmen **im Idealfall** mindestens zwei Lehrkräfte an den entsprechenden Veranstaltungen teil und bringen die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch ein.

Als weiterer Beitrag zur Qualitätsentwicklung entwickelt die Fachgruppe Deutsch ein Konzept zur Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase.

Eine Besonderheit der Beispielschule besteht in einem fachbezogenen „Patensystem“, durch das Referendarinnen und Referendare sowie Berufsanfängerinnen und -anfänger in ihrem eigenständigen Unterricht von erfahrenen Fachlehrkräften unterstützt werden, die in der gleichen Jahrgangsstufe unterrichten.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN	Verantwortlich
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb der Jahrgangsteams – inklusive der Unterrichtenden in den Vertiefungskursen	einmal im 2. Halbjahr im Zeitraum zwischen den Weihnachts- und den Osterferien	In der Jahrgangsstufe unterrichtende Lehrkräfte
Auswertung der zentral gestellten Klausur am Ende der Einführungsphase	Jahrgangsteam, Vorstellung in der Fachkonferenz	einmal pro Schuljahr	In der Jahrgangsstufe unterrichtende Lehrkräfte
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	mindestens einmal pro Schuljahr	Fr. Müller
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitz sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf	

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter/in					
sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				

	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					

fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				